

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 100.—
Halbjährig " 50.—
Vierteljährig " 25.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 96.—
Halbjährig " 48.—
Vierteljährig " 24.—
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 1 K berechnet.
Einzelnnummer K 2.—

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 31. Dezember 1920.

35. Jahrg.

Zum neuen Jahre allen unseren geehrten Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden die herzlichsten Heilwünsche!

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs :: Verwaltung des Boten von der Ybbs
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Waidhofen a. d. Ybbs.

Neujahr 1921!

Im innersten Wesen unseres deutschen Volkes, insofern es noch nicht fremden Einflüssen unterlegen ist, lebt noch immer der alte gute Kern, der es im Laufe der Jahrhunderte unter den ungünstigsten Verhältnissen emporgebracht hat. Nichts fiel den Deutschen müßlos in den Schoß. Sie rangen durch Arbeit um karges Leben und durch Arbeit schufen sie sich auch höhere Formen des Lebens zu einer Zeit, in der Völker, die es leichter hatten, noch in den Anfängen der Entwicklung standen. Gerade unter den Deutschen bildete sich der Gedanke der Pflicht zur Arbeit am härtesten aus, der Pflicht, die nicht die Wirkung äußerer Zwanges, sondern eines inneren Dranges, einer Empfindung ist. Nirgendwo war daher die Arbeit so sehr der Mittelpunkt des Denkens und die Grundlage des Lebens als unter den Deutschen. Es ist gewiß kein Zufall, daß ein Deutscher, Kant, der Philosoph der Pflicht war, der auch von dem „moralischen Gesetze in mir“ schrieb. Und es ist eben so wenig ein Zufall, daß ein anderer deutscher Philosoph, Hegel, den Gedanken aussprach, das Hauptmoment der Demokratie sei sittliche Gesinnung. Die Arbeit als allgemein erkannte Pflicht, die in sittlicher Gesinnung wurzelt, ohne die es ein Gemeinschaftsleben überhaupt nicht geben kann, das ist die Grundlage der deutschen Demokratie. Und für uns Deutsche kann nur eine Demokratie in Betracht kommen, eine deutsche, d. h.

die Herrschaft des deutschen Volkes auf seinem Gebiete. Es ist notwendig, diese Selbstverständlichkeit auszusprechen, weil sie eben für viele unter uns leider keine Selbstverständlichkeit ist. Das deutsche Volk aber herrscht nur dann auf seinem Gebiete und über sich selbst, wenn seine Führung in politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten in den Händen von Deutschen liegt. Auch diese Selbstverständlichkeit muß ausgesprochen werden, weil sie leider auch für viele unter uns keine Selbstverständlichkeit ist. Jede Arbeit Deutscher unter anderer als deutscher Führung auf unserem eigenen Gebiete ist Arbeit für Fremde. Ein Volk, das seine Arbeit Fremden überantwortet, ein Volk, das seine Arbeit für die eigene Volksgemeinschaft — und diese Arbeit müßte die deutsche Politik sein — Fremden überläßt, ein Volk, das sich also nicht selbst führen kann, ist politisch nicht reif und wirtschaftlich nicht frei. Wer überdenkt, in welcher Lage wir uns befinden, der wird nicht meinen können, daß die eben ausgesprochenen, zusammenhanglos erscheinenden Gedanken etwa nicht in eine Neujahrsbetrachtung gehören. Wir glauben, daß uns nichts dringender sein müßte, als daß in unserem Volke — wir nehmen keinen Stand aus — die Besinnung auf sein eigenes Wesen recht bald sich einstelle, damit die Begriffe Arbeit, Pflicht und Sittlichkeit die Grundlagen unseres öffentlichen und privaten Lebens werden und damit die Deutschen dazu kommen, sich auch politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell selbst führen zu können. Parteien, die von Fremden geführt werden — es ist einerlei, ob

diese Fremden im Lande leben oder nicht — können nie eine dem deutschen Wesen angemessene Führung ausüben, sie werden vielmehr die von ihnen beeinflussten Massen fremden Interessen dienstbar machen. So kommen wir zu der schmerzlichen Tatsache, daß Millionen von Volksgenossen, die uns als solche teuer sind, fremden Interessen dienen, weil sie sich fremde Führer setzen und ihnen die Vertretung ihrer Interessen anheimgeben. Es ist vielen gar nicht recht bewußt, welchen Umfang diese fremde Führung unserer wichtigsten Angelegenheiten bereits angenommen hat — in der Politik, in der Wirtschaft, im Kulturleben. Wir glauben zu führen — aber in Wirklichkeit sind wir den fremden Führern ausgeliefert, die die internationalen Parteien beherrschen. Ein besonders schrecklicher Fall aus der jüngsten Zeit sei hier zur Kennzeichnung des Umfanges der Tatsache angeführt, daß unser Leben von fremden Führern bestimmt wird. Das Programm für eine neue sozialistische Internationale wurde in der Schweiz ausgearbeitet. Als Vertreter unserer deutschen Arbeiter nahmen an dieser geistigen Führerarbeit Dr. Adler und Dr. Bauer, zwei Juden, teil. Was sie mit anderen fremden Führern als Programm entwarfen, das soll für das Denken unserer deutschen Arbeiter über die wichtigsten unserer Lebensfragen bestimmend werden! Wenn andere Millionen in ähnlicher Weise die Richtung für ihr Denken auf allen möglichen Umwegen aus dem Mittelpunkt einer internationalen Arbeitergemeinschaft erhalten, so ist die fremde Führung in anderer Form nicht minder gegeben. Wie immer

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen

von Leo Haurberberger.

Das Alte geht, das Neue kommt im ewigen Lauf der Zeiten. Ein Jahr voll Bitternis und Jammer läuft ab und tritt in die Vergangenheit zurück und an der Schwelle des neuen hofften Millionen Deutsche auf ein günstig Zeichen, daß frohere Zeiten wiederkehren, daß vorüber gehe die Zeit der harten Prüfung und Wiederkehr der Geißel des frohen Lebens, gereinigt von Schmach und Schande die deutsche Ehre und Germanias Farben wieder gelten in aller Welt, in Süd und Nord, in Ost und West, daß endlich wirklicher Friede die Völker wiederjünde und uns in der deutschen Ostmark die Heimkehr ins Vaterhaus, ins große Deutsche Reich nicht weiter verwehrt sei. In unser aller Herzen brennt die Verheißung, die da heißt Alldeutshland. Möge uns das neue Jahr die Erfüllung bringen, ein Reich, ein einziges, großes Deutsches Reich, das alle, die nur deutscher Zunge sind, umfaßt.

An der Schwelle des neuen Jahres pocht neues Völkermorden, denn die Menschheit ist von wilder Blutgier angebesessen. Abriistung nennen die Nordamerikaner ihr riesiges Flottenprogramm, in dem sie 43.000tönige, schwimmende Festungen schaffen, mit riesigen Kanonen bewehrt. Der Völkerfrieden wird zur lächerlichen Fiktion verzerrt in Anbetracht des drohenden Krieges zwischen den Yankees und den gelben Japanesen, in Anbetracht der neuen Vorbereitungen der roten Armeen Lenins zum Kriege gegen Rumänien. Irland, Indien gleicht einem Vulkan, der bereit ist, die britische Weltmacht in Trümmer zu schlagen, und inmitten Europas würgt

der gallische Haß am Leben des deutschen Volkes. — Versailles und St. Germain, Spa und Genf sind die Ursache. In Genf tagt die teuflische Komödie, Völkerbund genannt.

Deutschlands Kolonien wurden nun endgültig aufgeteilt und nicht ein Inselchen hat man uns Deutschen belassen. Australien bekommt Guinea und alle pazifischen Inseln südlich des Äquators, Südafrika erhält Deutschsüdwestafrika, Neuseeland das schöne Samoa, alle Inseln nördlich des Äquators heimisen die gelben Japanesen ein, Nanru England und was noch übrig bleibt, die in ihrem Haße irrsinnig gewordenen Franzosen, denen noch immer die Knie schlottern aus Furcht vor den „Boches“.

D'Annunzio, der Jüdling, Dichterling, selbstgemachte Feldherr und Gewaltige am Duarnero mimt Garibaldi und rebelliert, die Gloire Italiens größer zu machen. Der kleine römische König ist ihm nun böse, durch den Vertrag von Rapallo dazu gezwungen. General Caviglia blockiert nun Fiume und die umliegenden Inseln, ein neues Blutvergießen will nun beginnen, da D'Annunzio jeden Ausgleich abgelehnt hat und es auf eine Kraftprobe ankommen läßt. — Was jüdische Ueberhebung nicht alles macht!

Spaniens König kann ruhig schlafen. Ihn werden für die nächste Zeit kaum schwere Träume über Thronsturz und rote Revolution plagen, denn die Monarchisten haben einen überwältigenden Wahlsieg errungen. In Madrid wurden nur Königstreue gewählt und selbst im Rebelleneste Barzelona haben sie die Mehrheit erkämpft. — Man sieht, die rote Zeit ist flügellos geworden, denn auch in Moskau dämmert es. Der Sowjetrat der Stadt ist geblühtet, das Volk hat diese Tyrannen verjagt, die Vernunft beginnt die jüdische Gaukelei zu entlarven. Höchste Zeit ist es, daß

es hell wird bei den Völkern, die sich bis jetzt von den Juden beherrschen ließen. Auch bei uns wäre höchste Zeit, die jüdischen Ausfänger zu entfernen.

Dieser Tage ist einer der größten Scharfmacher gegen Deutschland in der Versenkung verschwand. Ich meine den französischen Kriegsminister Lefèvre, der sein Portefeuille an den gemäßigten Südfranzosen Raiberti abgeben mußte. Wilson, Clemenceau, Grey u. a. vom Irrsinn geplagten Deutschenhasser sind Lefèvre vorausgegangen, wann wird Lloyd George, der einzig Ueberlebende der alten Drei, folgen? —

Schon sieht sich der englische König veranlaßt, die völlige Uebereinstimmung mit den übrigen Feindbündlern besonders zu betonen, was er nicht zu tun für notwendig gefunden hätte, wären sich die Räuber in allen Punkten ihres Schandpakt einig. Das Gegenteil hat sich in der griechischen Frage gezeigt. Italien hat König Konstantin anerkannt, Frankreich und England aber nicht. Amerika will über den „englischen“ Völkerbund hinweg einen neuen schaffen und so fort. . .

Möge das neue Jahr, das den Beginn eines neuen Dezeniums einleitet, auch eine neue Zeit bringen. Eine Zeit, die nicht die Deutschenhaß noch weiterführt, sondern das deutsche Recht am Teile der Welt zur Wieder Geltung bringt und dadurch allen Völkern Nutzen schafft. Uns an der Donau aber bringe das neue Jahr den Anschluß an das deutsche Mutterland samt unseren Brüdern im Burgenland, in Südtirol, im Böhmerwald und im Sudetengau. — Das schaff' uns, Neues Jahr! Das bring' uns, harter Gang des Schicksals!

Dreh', deutscher Geist, wieder mit am Rad der Welt, Sei wieder unter den führenden Völkern. Dich hat die Gottheit dorthin gestellt; Erkenne Deine Bestimmung!

man sich auch über einzelne Fragen unseres öffentlichen Lebens auseinandersetzen möchte — die fremde Führung von Millionen unserer Volksgenossen ist die Fessel, die ihr Denken und Empfinden bindet, und die die deutsche Arbeit in den Dienst fremder Interessen zwingt.

Diese Tatsachen müssen festgestellt werden, weil sie die Richtung der Volksgemeinschaftspolitik bestimmen müssen. Für sie die Massen zu gewinnen, heißt, mit den fremden Führern um die Seelen der Massen ringen und diesen die Ueberzeugung beibringen, daß ihr Heil nur im Gedeihen der ganzen Volksgemeinschaft begründet ist. In der Tagespolitik gehen solche Erkenntnisse leicht unter. Sie müssen daher an Tagen größerer Sammlung ausgesprochen werden. Ein solcher Tag der Sammlung ist der Neujahrstag. Ein Jahr allgemeiner Not liegt hinter uns. Der Ausblick auf das vor uns liegende Jahr ist dunkel. Wer weiß, was werden wird? Die fremde Führung, die von links und von rechts, hat für unser Volk versagt, aber die Führer selbst gedeihen. Eine einzige Hoffnung leuchtet in das Dunkel der Zukunft: die auf die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. Diese Hoffnung aber ist mit der Notwendigkeit der Arbeit und der Pflichterfüllung verbunden. Mehr denn je müssen wir daher unsere Volksgemeinschaftspolitik auf die Grundlage der Arbeit und der Pflichterfüllung stellen: der Einzelne für sich und alle für die Allgemeinheit!

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Bekanntmachung.

Infolge des eingetretenen Witterungsumschlages werden mit heutigem Tage die Sparverordnungen bezüglich des Verbrauches von Elektrizität bis auf weiteres aufgehoben.

Der Stadtrat erwartet jedoch entsprechendes Haushalten mit Licht- und Kraftstrom, insbesondere strengste Einhaltung der vertraglichen Vereinbarungen.

Unnützes Brennenlassen elektrischer Lampen und sonstige Stromvergeudung wird in jedem Falle die erforderliche Behandlung erfahren.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. Dezember 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. a 2203/3.

Rundmachung

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs betreffend die Regelung des Automobilverkehrs.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1920 nachstehende Aenderungen seiner Rundmachung vom 25. Oktober l. J. beschlossen:

Das Befahren der Ybbsitzerstraße von der Einmündung des Grabens bis zur Einmündung der Ederstraße mit Lastautomobilen wird ausnahmslos untersagt.

Von der Ybbsitzerstraße kommende Lastenautos haben über die Eder-, Poststeinerstraße-Graben zu fahren, von der Stadt ausfahrende dieselbe Route in umgekehrter Reihenfolge.

Die übrigen Bestimmungen der vorzitierten Rundmachung, wie das Verbot des Befahrens der Durlgasse, das Verbot des Schnellfahrens der Personautomobile im Stadtgebiete und die Strafbestimmungen bleiben aufrecht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Dezember 1920.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. a 3619.

Preisbildung für Exzontingent-Getreide und Kartoffel.

Das Exzontingentgetreide unterliegt nicht den durch die Vollzugsanweisung vom 19. Juli 1920, St.-G.-Bl. Nr. 345, geregelten Uebernahmepreisen der österr. Getreideanstalt. Nach Geist und Wortlaut des Getreideverkehrs-gesetzes ist die Preisbildung bei Exzontingentgetreide frei und daher nur jenen Beschränkungen unterworfen, die allgemein durch die Strafandrohungen der Preistreiberverordnung gegeben sind.

Die Zentralpreisprüfungskommission hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Volks-ernährung die Preisprüfungsstellen angewiesen, den Begutachtungen von Preisen für Exzontingentgetreide bis auf weiteres jene Preise zugrunde zu legen, zu denen die landwirtschaftlichen Genossenschaften in den einzelnen Ländern das Exzontingentgetreide einkaufen. In Niederösterreich beträgt diese Preisgrenze pro Kilogramm dermalen 20 K für Weizen und Roggen und 18 K für Gerste und Hafer.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß der Verkäufer bei Forderung höherer Preise sich der Gefahr aussetzt, wegen Preistreiberei verfolgt zu werden.

Hinsichtlich Exzontingentkartoffeln wurde bei der 37. Landeskonferenz der niederösterreich. Preisprüfungsstellen am 17. November für Niederösterreich ein Preis

Achtung, Arbeitgeber!

Es wird nochmals auf die im „Boten von der Ybbs“ vom 18. Dezember 1920 verlautbarten Bestimmungen über die

Anmeldung der Angestellten und Arbeiter

dringend aufmerksam gemacht und die Arbeitgeber aufgefordert, ihre Listen bis Sonntag den 2. Jänner mittags bei Herrn Gustav Kretschmar, Untere Stadt, abzugeben, wenn sie sich nicht bedeutenden Geldstrafen aussetzen wollen.

von rund 5 K für Rund- und von rund 10 K für Kipfler-Kartoffeln bis auf weiteres als angemessene Grundlage für die Gutachten der Preisprüfungsstellen angenommen.

3. a 3598.

6%ige Schahscheineanleihe 1920, Bonifikationen.

Das Bundesministerium für Finanzen hat sich laut Erlasses vom 30. November 1920, Z. 100.538, bereit erklärt, den Sparkassen, Raiffeisen- und Vorschußkassen eine Provision von 1% vom Nennwerte der durch ihre Vermittlung abgesetzten 6% igen, 6 jährigen österr. Staatschahscheine zu gewähren und ihnen die Spejen und Auslagen, welche ihnen auf Grund vorzulegender entsprechender Belege aus ihrer Mitwirkung bei dem Abgabe der Schahscheine erwachsen, zu vergüten.

Wegen des Bezuges der Schahscheine und des Vorganges der hiebei zu pflegenden Abrechnung hätten die genannten Institute das Einvernehmen mit dem Postsparkassenamt in Wien zu pflegen, an welches auch die bei ihnen zum Erlage kommenden Gelder zur Anschaffung von Schahscheinen abzufertigen sein werden.

Das Postsparkassenamt wurde eingeladen, über Anmeldung die benötigte Anzahl von Erlagscheinen zur Beteiligung der in Betracht kommenden Institute sofort zur Verfügung zu stellen.

3. a 3596.

Sinausgabe des Verzeichnisses der Giftverschleiger nach dem Stande vom 31. Oktober 1919.

Laut Erlasses des Bundesministeriums für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten vom 2. Dezember 1920, Z. 3437-15 b, ist das im § 1 der Ministerialverordnung vom 2. Jänner 1886, R.-G.-Bl. Nr. 10, vorgesehene Verzeichnis der auf Grund der Gewerbeordnung zum Abgabe von Giften berechtigten Gewerbloute in der Republik Oesterreich nach dem Stande vom 31. Oktober 1919 erschienen.

Das Erscheinen der Publikation wird mit dem Beifügen verlautbart, daß nach den Bestimmungen des § 1 der zitierten Ministerialverordnung jeder zum Abgabe von Giften berechtigte Gewerbetreibende sich mit dem neuen Verzeichnisse zu versehen hat.

Der Bezugspreis dieses im Verlage der Staatsdruckerei in Wien I, Seilerstätte Nr. 24 erschienenen Veröffentlichung beträgt 30 K.

Zu L.-R.-Z. Va — 2013 — 1920.

Rundmachung.

Aus der von Josefa Haas von Laengenfeld in dem Abgabe 11 ihres Testamentes vom 21. November 1846 gegründeten Ausstattungsstiftung sind sechs Ausstattungen, jede im Betrage von 1680 K, zu vergeben.

Auf diese Ausstattungen haben Mädchen aus dem Bauer- oder Bauernstande von Niederösterreich, welche katholisch, ehelich, sittlich und unbemittelt sind, Anspruch, wenn sie einen Landmann heiraten, welcher österreichischer Staatsbürger ist und auch bemittelt sein darf.

Die mit solchen Ausstattungen beteiligten Mädchen dürfen nach dem ausdrücklichen Willen der Stifterin, bei sonstigem Verluste der Ausstattung, nicht vor dem zurüdgelegten 20. Lebensjahre heiraten.

Bewerberinnen, welche zwar außer der Ehe geboren, aber durch die nachher erfolgte Verehelichung ihrer Eltern in die Familie eingetreten sind, werden unter die ehelich geborenen gerechnet.

Mädchen, welche sich um eine der erwähnten Ausstattungen bewerben wollen, haben ihre gestempelten Gesuche mit dem Taufscheine, mit dem Heimatscheine oder sonstigem Nachweise über ihre Heimatberechtigung im Lande Oesterreich unter der Enns, ferner mit einem Nachweise über ihre Zugehörigkeit zum Bauer- oder Bauernstande und mit einem im Jahre 1921 ausgestellten oder bestätigten gefehmäßigen Sitten- und Mittellostzeugnisse zu belagen und bis 28. Februar 1921 bei ihrer vorgesehten politischen Bezirksbehörde (Bezirkshauptmannschaft, bezw. Stadtrat oder magistratisches Bezirksamt) zu überreichen.

Wien, am 30. November 1920.

Vonder Landesregierung für N.-De.-Land Uebertragener Wirkungsbereich.

Der amtsführende Landeshauptmann-Stellvertreter für N.-De.-Land:

Mayer.

3. 1979.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderatsitzung vom 19. November 1920, abgehalten im Sitzungsraale des städtischen Rathhauses.

Anwesende: Bürgermeister Josef Waas als Vorsitzender, Bürgermeister-Stellvertreter Ferdinand Schilder, die Stadträte: Karl Dejenove, Johann Molke, Franz Steininger, Stefan Kirchwegger, Stefan Grießer, Florian Blahusch; die Gemeinderäte: Franz Kotter, Michael Wurm, Johann Hold, Franz Steinmaßl, Anton Jar, August Pitter, Karl Hanaberger, Alois Lindenhöfer, Johann Dobrofsky, Franz Stumpf, Guido Burger, Matthias Brantner, Johann Weningner, Alfred Steinbrecher, Josef Cerny, Franz Bucheder, Katharina Grießer, Franz Reisinger, Johann Streicher. Entschuldigt GR. Hermine Schmied.

Der Bürgermeister konstatiert die Beschlußfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 4 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird genehmigt.

2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Bürgermeisters. Es wurden drei Dringlichkeitsanträge eingebracht u. zw. 1. Von der sozialdemokratischen Fraktion, betreffend die Weiterbelassung im Dienste des Forstaufsehers Panfy. 2. GR. Stumpf und Genossen wegen früherem Schlusse der Renovierungen. 3. Der Bauktion, betreffend Ausführung einer Uferschutzmauer bei der Lohstampfe Jar hinsichtlich einer Beitragsleistung. Die Dringlichkeit wird angenommen.

3. Aufnahme in den Heimatsverband: Hermeth Franz Hammererschmied Johann, Straßer Theresia aus dem Titel der Erziehung, Mathy Andreas und Willer Titus gegen Ertrag der Taxe. Ersterer mit einer Taxgebühr von 200 K, letzterer mit 300 K. Angenommen.

4. Anträge des Stadtrates, der Finanz- und Elektrizitätswerkktion:

- a) Abänderung der Wochenmarktsordnung. Ueber Aufforderung der n.-ö. Landesregierung wird der Verkehr mit Ferkeln aus der Wochenmarktsordnung ausgeschlossen, jedoch für die Behälter derselben wird das Krutenplaggeld weiter eingehoben.
- b) Verlängerung der Einlösezeit für das Notgeld. Es wird beschlossen, die Einlösezeit für das Notgeld bis 30. September 1921 zu verlängern.
- c) Rückzahlung des Aktienkapitales der Ybbsstaler Steinkohlenwerke. Der Antrag, die Rückzahlung des Kapitales an die Sparkasse im Laufe von 12 Jahren durchzuführen, wird angenommen.
- d) Verkauf, resp. Verwendung der Barade VI. Dem Antrage des Stadtrates, die Barade an die Eisen- und Stahlwerke zu verkaufen, wird zugestimmt.
- e) Kreditbewilligung von 500.000 K an die Ortsgruppe des Invalidenverbandes in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Stadtrat stellt über Ersuchen der Ortsgruppe des Invalidenverbandes den Antrag, den Kredit von 500.000 Kronen in Form eines bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen in Wien zu eröffnenden Akkreditives zum Ankaufe von Kleidern, Wäsche und Bedarfsartikeln aus der Sachdemobilisierung zu bewilligen, um diesen Betrag, sobald die Waren greifbar sind, zur Disposition zu haben. GR. Jar stellt den Zusatzantrag, daß der Verkauf der angeschafften Waren unter Kontrolle der Gemeinde und der Rothschilbischen Forstdirektion erfolgen müsse. Angenommen.

f) Erhöhung der Licht- und Kraftstrompreise.

Der Stadtrat und Elektrizitätswerksauschuß stellt den Antrag, daß der Bezug von Lichtstrom um 100%, Kraftstrom um 150% und Heiz- und Kochapparate um 150% zu erhöhen ist.

Die Erhöhung der Preise ist begründet durch die Steigerung der Roh- und Schmierölpreise, welche das 400 fache gegenüber der Vorkriegszeit betragen, ferner durch Erhöhung der Löhne und Gehälter, so daß die Lichtstromerinnahmen passiv erschienen.

Gleichzeitig hat auch an alle Licht- und Kraftstromabnehmer die Aufforderung zu ergehen, mit dem Stromverbrauche zu sparen.

GR. Kotter interpelliert wegen der Erhöhung des Kraftstrompreises, daß diese im Ausmaße von 150% insbesondere die Kleingewerbetreibenden empfindlich treffe und nehme dagegen als Obmann des Gewerbevereines Stellung.

Der Berichterstatter erklärt, daß der Garantiebetrag nicht erhöht wurde, daher, wenn ein Mehrverbrauch nicht eintritt, eine Erhöhung überhaupt nicht erfolgt. Dies wird vom Interpellanten befriedigend zur Kenntnis genommen.

Nach längerer Wechselrede wird der Antrag des Stadtrates u. Elektrizitätswerksauschusses einstimmig angenommen.

g) Vorschlag behufs Einhebung von Gemeindesteuern zur Deckung des Gemeindehaushaltes.

Zur Deckung des Abganges sowie des bedeutenden Mehrerfordernisses im Gemeindehaushalte ist die Gemeinde gezwungen, neue Einnahmsquellen zu erschließen. Es wird vom Finanzauschuß vorgeschlagen, unverzüglich die Einhebung nachstehender Steuern und Auflagen zu beschließen und die ehefte Genehmigung von der Lan-

1921!

Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Familie Georg Maderthaner.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Alois Böckhacker, Fleischhauerei.

Zur Jahrestwende

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges

Heil!

Franz und Sofie Rotter.

Allen meinen verehrten Kunden

ein glückliches Neujahr!

Familie Neumüller, Schuhmacher
Mühlstraße.

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die

herzlichsten Neujahrsgrüße!

Hochachtend
Rudolf Heider, Schneidermeister
Oberer Stadtplatz Nr. 35.

1921

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Familie Kuffarth.

1921

1921! Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Rudolf und Johanna Kupfer.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

**Prosit
: Neujahr!**

Familie Hilbinger.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Franz und Mizzi Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Michael Pokerschnigg und Hans Kröllner.

1921!

Allen meinen verehrten Kunden ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Karl Süß, Schneidermeister.

1921! Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

PROSIT NEUJAHR!

Matthäus Erb, Zuckerbäcker, Waidhofen a. d. Y.
(vormals Leopold Frieß), Untere Stadt.

Allen unseren verehrten Kunden ein

**glückliches
Neujahr!**

Franz und Rosa Baumgartner
Weyrerstraße.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.
(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(11. Fortsetzung.)

„Mein lieber Toni, da hast Du mir z'leiden, das müßt wohl wovest ich, und daß D' derhalb'n ganz sicher gehst, so sag ich Dir: so wenig ich mir den Buben hab nah kommen lassen und nah kommen ließ, bevor ich ihm nit als Weib ang'hör, oben so wenig sollst Du mir nah kommen, bevor ich nit als Bäurin am Sternsteinhof sitz! Is Dir das nit anständig, meinst Du's anders, so magst Dein G'schriß nur b'halten!“

„Af Ehr und Seligkeit! Leni, einer Anderen trauet ich nit so viel, aber Du darfst Dir schon Alls herausnehmen gegen mich! Tu, wie D' glaubst und für recht haltst; dem, was mich dabei verdriest, muß ledig ich nach ein'm End sehn; sei nur freundlich zu mir, gib mir öfter Gelegenheit, daß ich Dich sehen und hören mag und bei'n Händen fassen kann, —“

Sie standen Hand in Hand und lächelten sich an. Da zog die Dirne die Hände zurück und sagte: „Morgen is auch ein Tag. Morgen beredn wirs Andere. Aber weil D' mein braver Bub sein willst und weil D' so willig Vernunft ang'nommen hast, — ich bin sonst wohl gar nit freigebig, — doch geh her, sollst ein Lohn dafür habn.“ Sie schlang ihm den Arm um den Nacken und preßte ihre Lippen auf die seinen, dann lief sie eilig auf und davon.

Toni ging an den Bach, er taumelte, als er den Steg überschritt, so daß er ärgerlich aufschaute, dann ging er, wie träumend, über die Wiese dem Sternsteinhofe zu. Von der Höhe sah er, ferne auf der Straße unten, verschwindend klein, die Gestalt der Dirne sich hastig fortbewegen, und manchmal schien ihm, als unterbräche ein Sprung oder ein Stolpern die Gleichmäßigkeit ihrer Schritte.

In der nächstnächsten Nacht, als die alte Zinshofer eingeschlafen war und „Holz zu sägen“ begann, erhob sich Helene vom Lager, trat an das Fenster, zu dem der Vollmond hereinschien, und griff nach einer bereitgehaltenen Nadel, sie nähte an einem kleinen Leinwandtäschchen, fügte eine Schnur daran und nachdem sie das Anhängsel um den Hals genommen, schlüpfte sie wieder unter die Decke. Sie schlief unruhig und wenn sie halbwach nach dem Täschchen griff, so knitterte das, als ob es ein Papier enthielte. Es umschloß auch ein solches, — das Eheversprechen des Toni vom Sternsteinhof.

VII.

Schon einigemal hatte die Sepherl, wenn sie vom oberen Ende nach dem unteren kam, um Helene aufzusuchen, diese nicht daheim getroffen.

Die alte Zinshofer sagte, sie wäre nach dem toten Walde gegangen und lachte über die närrische Dirn, die jeden andern Tag dahin lief, Klaubholz sammeln, wobei sie immer für einen gesunden Spahn hundert mit Wurmmehl heimbrächte; aber besser sei doch sie tue etwas, wenn sie damit auch nichts richte, als sie möcht gar faulenzeln und etwa auf dumme Gedanken gebracht werden.

Eines Tages aber setzte sich Sepherl in den Kopf, die Kameradin wieder zu sehen und entschloß sich, selbe auf dem Heimweg oder an Ort und Stelle zu überraschen. Sie ging nach dem toten Walde. Die lange Strecke bis hin hatte sie keine Begegnung, doch als sie vor den Tannen stand und oben beide Hände hohl vor den Mund legte, um durch einen lauten Ruf ihre Anwesenheit und Wartestelle der Gesuchten kund zu geben, da krachten im Gehölz dürre Zweige unter nahenden Tritten. Sie ließ erschreckt beide Arme sinken, als sie an der Seite Helenens den Toni vom Sternsteinhof herankommen sah. Der Bursche duckte sich allerdings sofort hinter die Stämme, aber es war zu spät, um nicht bemerkt zu werden.

Helene schritt auf Sepherl zu. „Se, Du bist da? Grüß Dich Gott!“

„Grüß Dich auch Gott,“ antwortete kurz die Angesprochene.

Helene faßte die Dirne an der Rechten, um Hand in Hand mit ihr dahinzuschlendern, aber da Sepherl mit unwilliger Geberde sich losriß, fragte sie: „Na, was is's denn? Was hast denn?“

„Du warst nit allein!“

„Wer sollt denn bei mir gwest sein?“

„Für blind müßt mich nit nehmen und Verstecken is vor klein Kindern gut. Ich habn ganz gut g'sehn 'n Bauersohn vom Sternsteinhof.“

„Und wann ers war? Kann ich ihm 'n Ort verwehren?“

„Davon is kein Red, aber heut is nits erste Mal, daß D' hertritt. Er suchst Dich da und Du laßt Dich finden. Sollst Dich wohl schämen!“

„Ich wüßt nit warum. Denkst Du von mir schlechts?“

„Ich will just nit schlechts von Dir denken, aber Rechts kann ich doch auch nit, wo Du zu noch Ein'm haltst neb'm Muderl.“

„Du sollst Dich hüten, z'hagn, daß ichs mit ein Anderm halt. Wo hast denn 'n Beweis? Uebrigens schätz ich, bist Du weder zu mein Richter, noch zu sein Wächter b'stellt!“

„Trüchzig tun, steht dem gar wohl an, den man af üblen Wegn betrifft.“

„Auf üblen Wegn!“ schrie Helene.

„Ja, af üblen Wegn,“ ereiferte die Sepherl, „ich sag, auf üblen Wegn, weils seitab von Ehrlichkeit und Ehrbarkeit führen. Von Zmein muß doch allweil Einer der Betrogene sein, nit? Und wers da wär, is für mich gar feih Frag! Was willst denn mit dem reichen Bauersohn? Vielleicht dein G'spas haben, weils doch zu kein Ernst führen kann? 's Selbe steht schon ein'm Weibsteut übel gnug an und is nit ehrlich gegen den, der's ernst meint; denn ehrlicherweis kann man nur Ein'm an-

Allen seinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung entbietet die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Leopold Zarl, Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Waidhofen, Gelberggasse 8.

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
PROSIT NEUJAHR!
 JOSEF HIERHAMMER JUNIOR.

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr!
 Franz Wunderer, Sattler u. Labierer, Zell a. d. Y.

1921!
 Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
 Hans Blaischt und Frau.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung entbietet die
besten Glückwünsche zur Jahreswende!
 Josef Grün, Eisenhandlung.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
 Fritz Waas und Frau.

Allen meinen werten Kunden und Gästen ein kräftiges
Heil Neujahr!
 Josef Melzer, Fleischhauer und Gasthofbesitzer.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs ein kräftiges
Heil Neujahr!
 Familie Teufl in Zell a. d. Ybbs.

Allen meinen lieben Bekannten und Freunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
 Fina Damberger, Stadt-Hebamme.

Ein recht frohes und glückliches Neujahr!
 wünscht allen seinen lieben Kunden **Karl Schönhader.**

Allen meinen verehrten Kunden ein
glückliches Neujahr!
 Hans Huber, Uhrmacher

g'hörn fürs ganze Leben, oder verlangst Du's leicht paarweis für Zeit und Weil?!"
 „Burr! Hast Du ein Maul! Kann mich aber von Dir nit beleidigen. Ich weiß ja, geg'n Eine, die bei mehr Mannleuten Unwert findet, da redt der Neid aus Euch, bei denen sich der eine Einzige fürs Leben ewig nit einstellen will! Ueberhaupt versteh ich nit, wie Du da so aufbegeh'n magst! Dir kann ja recht sein, wenn ich mich mit'm Muderl entzwei, vielleicht wirst Du dann Eins mit ihm.“
 „Laß Dir sagen,“ schrie zornrot Sepherl, „laß Dir sagen, Du bist'n gar nit wert, Du grauslichs Ding, Du! Und daß D' es weißt, mit Dir geh ich auch gar nimmer.“ Sie lief etliche Schritte voraus.
 „Geh zum Teufel, wann D' willst! Wer bist denn Du, daß ich mir a Gnad aus Deiner Freundschaft machen müßt?!"
 Schweigend rannten die Beiden auf der Straße dahin, Eine voran, die Andere hinterher.
 Helene biß sich auf die Lippen. Nach einer Weile rief sie: „Du, Sepherl!“
 „Was gibts?“ fragte die Angerufene, ohne stehen zu bleiben oder den Kopf zu wenden.
 „Du wirst doch von dem Heutigen nichts weiter ver-lauten lassen? Gelt nein?“
 „Wenn ich nit darnach g'fragt werd, nit!“ lautete die trockene Antwort.
 Sepherl wurde aber gar bald darnach gefragt, die Entfremdung zwischen ihr und Helenen fiel zuerst der alten Mägner Resl auf und diese machte das in Erfahrung Gebrachte der Kleebinderin zu wissen, welche den Muderl davon in Kenntnis setzte und am Schlusse einer sehr eindringlichen Rede fragte: ob er nach Allem, was er sich schon habe gefallen lassen, sich auch das noch gefallen lassen wolle?
 Muderl erklärte mit aller Entschiedenheit, die ihm zu Gebote stand, daß er das nicht gesonnen sei und die Dirne schtschaffen zur Rede stellen werde. Er machte sich auch

den selben Abend noch auf den Weg nach dem toten Walde; doch als er des Gehölzes ansichtig wurde, stand er von dem Gedanken ab, es zu betreten. Scheute er ein Zusammentreffen mit dem Burschen, oder fürchtete er, bei einer Ueberraschung vielleicht mehr zu sehen, als ihm lieb sein möchte? Darüber gab er sich keine Rechenschaft, meinte nur, daß er es eigentlich ja doch nur mit der Dirne allein zu tun habe, und setzte sich unweit des Tanns auf einen Geröllhaufen, um die Heimkehrende zu erwarten; als er sie endlich herankommen sah, erhob er sich und ging ihr entgegen.
 Als er vor ihr stehen blieb, tat sie noch einen Schritt auf ihn zu und stand so hart an ihm, daß er hätte auf-blicken müssen, um ihr in die Augen zu sehen, aber er hob den Kopf nicht und sagte leise:
 „Ich hätt mit Dir z'redn.“
 „So red!“
 „Ich weiß, wo Du herkommst.“
 „Das is kein Kunst, es weiß Jeder, woher der Weg führt.“
 „Ich mein, von wem Du herkommst, mit wem Du warst, weiß ich.“
 „Nun?“
 „Mit'm Sternsteinhofsbubn treibst D' Dich da herum.“
 „Was weiter?“
 „Das brauch ich mir nit g'fallen z'lassen!“
 „Wann D' Dich überhaupt d'rum z'bekümmern hättst, freilich nit!“
 „Was sagst Du?“ fragte, durch die kurzen Reden der Dirne erregt, der kleine Bursche mit erhobener Stimme.
 „Was sagst Du? Ich hätt mich da drum nit zu be-kümmern? Ich mich nit?! Mußt ich nit dastehn, wie aus'n Wolken g'falln, wie d'Mutter davon z'reden an-g'hobn hat?!"
 „So, Dein Mutter hezt Dich also gegn mich auf? Gut, daß ichs weiß.“
 „Sag Du nur mir gegen mein Mutter, damit kommst Du nit auf; mein Mutter is ein Ehrenweib —“

„Mag sie zehnmal ein Ehrenweib sein,“ schrie jetzt Helene, „destwegen bin doch ich auch noch keine schlechte Dirn! Ein Einzigs find mer auf im ganzen Ort, das mir a Schlechtigkeit nachsagen kann!“
 „So? Und zeigt das von einer Ehrlichkeit und Recht-schaffenheit und Brauchheit, wenn Du mit ein'm Andern gehst?“
 „Wann ich ging — ich sag wann — so ging ich all-weil nur mit Ein'm, von ein Andern weiß ich nit!“
 „Von ein Andern weißt nit? Wer wär denn nachher ich, wenn ich nit der Eine bin, mit dem zu geh'n hast?“
 „Mit dem ich zu geh'n hab? No hörst, Muderl, jetzt seh ich wohl, Du willst eifern und dazu hast Du doch gar kein Recht.“
 „Bin ich nit Dein Schatz?“
 „Wart's vielleicht, kannst's noch sein, oder bist's gar niemals gewesen. Schatz nennt auch der Fuhrmann d' Kellnerin vom Wirtshaus, wo er alle heilige Zeit ein-mal einkehrt. Das Wörtl Schatz wird viel bereedt aber sagt nit.“
 „Und Du redst jetzt auch nur, weil D' mir z'jagen weißt! Ich hab's vom Anfang nicht anders gemeint, als daß Du mein Weib werden sollst und ich durft nach Dein'm Bezeigen wohl auch voraussehen, daß Du dazu'n Willen hast; und daß Du mein Bewerben gar nit, oder anders verstanden hättst, das glaub ich nit, denn vor der Zeit, wo s' n' ersten Schuh selber an d'Füß bringt, is jede Dirn so g'scheidt, daß sie sich in denen Sachen auskennt; und wann Du meinst, es könnt Dir kein Einzigs im ganzen Ort a Schlechtigkeit nachweisen, so irrst Dich! Ein'm Einzigen fragt freilich 's ganze Ort wenig nach und wie d' Sach zwischen uns Zwein steht, so bringst Dich just auch nit ins G'schrei; schlecht handelst aber trotzdem gegen mich, wann Du mir hin-ter'm Rücken mein ehrlich Meinung so übel vergiffst!“
 (Fortsetzung folgt.)

Allen unseren verehrten Kunden,
Freunden und Bekannten ein
kräftiges

Heil Neujahr!

Karl u. Leopoldine Langer.

Herzlichen Glückwunsch

unseren lieben Kunden zum neuen Jahre!

Michael u. Ludowika Müller, Spenglerei.

Allen meinen sehr verehrten P. T. Kunden
und Freunden ein

**glückliches
Neujahr!**

Eduard Wahsel
Uhrmacher.

Allen meinen geehrten Gästen
zur Jahreswende ein herzliches

**- Prosit -
Neujahr!**

Josef Kogler und Frau
Gasthof „zum goldenen Hirschen“.

Allen werten Kunden und Bekannten
ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Familie Edelmeier
Fleischhauer.

Meinen verehrten Kunden ein
herzliches

**PROSIT
NEUJAHR!**

Leo Paulitsch
Schlossermeister.

Allen meinen verehrten Kunden
und Freunden ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Ludwig Stöckl
Schlossermeister.

Allen unseren geehrten Gästen, Kunden und Bekannten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung entbieten die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Franz und Fanny Jar d. J., Brauhausrestauration, Ledergerberei und Produkten-Handlung, Waidhofen a. d. Y.

1921

Allen meinen verehrten Kunden,
Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Franz Klar, Schneidermeister.

1921

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die

Herzlichsten Neujahrsgrüße!

Hochachtend

Karl Tomaschel

Glas- und Porzellan-Niederlage, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl.

Allen meinen lieben Bekannten und
Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Herr u. Frau Josef Dlouhy, Unt. Stadt.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen und Umgebung
die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Karl Geißl, Maler und Anstreicher.

Zum Jahreswechsel

entbiete ich meinen sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!

Vinzenz Formanek, Sattlermeister.

Allen meinen verehrten Kunden
und Freunden ein herzlichliches

**PROSIT
NEUJAHR!**

Theres Karger

Waidhofen a. d. Ybbs, neben der
Apotheke.

Die Arbeiter der Firma Friedrich Strunz in Ybbsitz entbieten auf
diesem Wege ihrem Arbeitgeber samt Familie

die aufrichtigsten Glückwünsche!

Vorarbeiter Johann Gröbl.

1921!

Allen meinen verehrten Kunden ein
herzliches

Prosit Neujahr!

Peter Schab, Tapezierer u. Dekorateur
Debergasse 6.

1921! Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein herzliches

PROSIT. NEUJAHR!

Johann und Gusti Strahofer, Gastwirt
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 33.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Um-
gebung entbietet die

besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Franz Steininger, vormals Ignaz Nagl.

Allen meinen verehrten Kunden
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hedwig Huber.

Allen meinen sehr geehrten Kunden und Gästen entbiete
ich zum Jahreswechsel ein herzliches

PROSIT NEUJAHR!

Josef König, Gastwirt und Fleischhauer in Böhlerwerke.

1921!

Allen unseren verehrten Kunden und Be-
kannnten ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Familie Krautschneider
Nähmaschinenhandlung.

1921! 1921!
 Allen unseren verehrten Kunden ein
 herzliches
Profit Neujahr!
 Familie Winterer.

1921 1921
 Allen unseren verehrten Kunden,
 Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahr!
 Alois und Rosa Reitter
 Sattler und Tapezierer in Waldhofen a. d. Y.

Allen meinen sehr verehrten P. T.
 Kunden und Gästen ein
**Glückliches
 Neujahr!**
 JOSEF NAGEL.

Allen meinen geehrten Gästen
 zur Jahreswende ein herzliches
**: Prosit :
 Neujahr!**
 Anna Wagner, Gasthausbesitzerin.

Für das uns im verflossenen Jahre entgegengebrachte außerordentliche Vertrauen und Wohlwollen sagen wir allen unseren Geschäftsfreunden und Gönnern unseren aufrichtigsten Dank mit der gleichzeitigen Bitte, auch im kommenden Jahre unsere Dienste vollauf in Anspruch zu nehmen.

Profit Neujahr!

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waldhofen a. d. Ybbs.

Glück und Segen
 zum neuen Jahre wünscht hiemit allen Gönnern, Freunden und Bekannten
Familie Lüben.

Allen seinen verehrten Kunden von Waldhofen an der Ybbs und Umgebung entbletet die
besten Glückwünsche zur Jahreswende!
 Leo Schönheinz, Adler-Drogerie.

1921! 1921!
 Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahre!
 Ambros und Marie Langenlehner.

Stadtbaumeister Karl Desevve
 entbletet seinen geehrten Kunden
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

**Erstklassige
 Versicherungsgesellschaft**
 sucht
 zielbewussten Herrn zur Leitung ihres im politischen Bezirk zur Errichtung gelangenden Inspektorates. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Nur Persönlichkeiten mit Primarreferenzen, organisatorischer und akquisitorischer Befähigung und erstem Willen, wollen sich melden unter „Lebensstellung, gutes Einkommen gesichert“ an die Annoncen-Expedition Bock & Herzfeld, Wien, 1. Bez., Adlergasse 6.

Geschäftseröffnung.
 Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waldhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich im Hause **Hoher Markt 12-Hörlersgasse 14**, ab 1. Jänner 1921 ein
**Schuhmacher-
 = Geschäft =**
 eröffne und verstockere meine geehrten Kunden reellste und gewissenhafteste Bedienung.
 Um zahlreichen Zuspruch ersuchend zeichne hochachtungsvoll
Johann Gruber.

Zahle höchste Preise für alle Gattungen
Felle und Tierhaare
 sowie für
Borsten und Hädern
 Karl Hiebler, Rosenau am Sonntagberg 35.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hans Pflügl
Elsa Pölzgutter

beehren sich, ihre Verlobung anzuzeigen.

Steinakirchen—Bad Ullersdorf, Julfest 1920. 1130

Karl Leitner
Anni Leitner
geb. Worel
Vermählte.

Weyer a. d. E. Althartsberg
im Dezember 1920. 1144

Einladung
zur

Silvester-Feier

am Freitag den 31. Dezember 1920 beim
Strahofer (vorm. Buder) in Waidhofen
a. d. Ybbs, Wehrerstraße 33

bei dem's nössig grad so a Heß gibt, wie zum
Feitag. Monna, Weiba, Buam und Deandln kimmts
oll in da Bauerntracht, oder in da Stobtkluft
könn't's a eini.

Zum Tanz spielt ent do „Ullweil-luftig“ Kapelln auf.
Am Tanzbod'n macht da Tanzmoasta d' Ordnung.

Außerdem gibt's ollerhand Belufti-
gungen, so wie's do steht: Blumen,
Turbazar, Turpost und a Heirats-
frübel.

Anfang is um 8 Uhr. Ende nie.
Eintritt frei.

Der „ollweil-luftig“ Wirt.

1136

Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflechte verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Dr. Flesch's Original SKABOSAN-SALBE. Farbt nicht, Schmutz nicht, Geruchlos. Probierstg. K 18.—, gr. Tieg. K 25.—, Familienportion K 40.—. Nach dem Einreiben: „Skabo-Puder“ Dose K 9.—. Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schwefelseife“. Anerkannt bestdesinfizierend: „Skabosan-Teerseife“. — Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien IV., Wiedner Hauptstraße 60.

Wagenfett Ia
(Harzware) in Kisteln, Blechdosen u. Fässer

Lederfett
dunkel und gelb, in Blechdosen u. Fässer

Maschinenöl u. Fette

Zentrifugenöl

Vaseline 1038

Treibriemenfett
liefert solid und preiswert
an Wiederverkäufer

Alois Lennar, Vaseline-Werk
Wien VI, Brückengasse 10, Telefon 7502.

Spritzlackierungs-, Galvanisierungs- und autogene Schweißanlagen.

So eindringlich als möglich

H a W a

rate ich Ihnen, Ihr Motorrad, Fahrrad, Nähmaschine und ähnliche Maschinen nur beim Fachmann und Erzeuger reparieren zu lassen. Ständig Gelegenheitskäufe in

Elektromotoren
Motorräder
Fahrräder
Pneumatik
Benzin, Oel.

Schätzungen, Generalreparaturen, Umänderungen, Modernisierungen etc. fachmännisch und gewissenhaft.

J. WAAS, Spezialist: Magnetel. Zündungen, Vergaser, Motor- und Fahrradbau
HILM-KEMATEN. 1003

Leset und verbreitet den
„Boten von der Ybbs“!

MAGNET
SCHUH-CRÈME
FEINSTE TERPENTINWARE



Immer glänzend ist Dein Schuh,
Nimmst Du stets „MAGNET“ dazu.

Chemische Fabrik: 1068
GEZA HERCZEG, Wien V., Bachergasse 3.

Für Kunstmühle wird kräftiger und fleißiger **Lehrling**
aus gutem Hause gesucht. Persönliche Vorstellung
Kunstmühle Lizellachner, Mauer-Dehling. 1134

Elfenbeinbillardballen
werden gekauft und sehr gut bezahlt. Nur schriftliche Offerte an 1142
P. A. Will, Wien, VIII.,
Bachelgasse 19, III./21.

!! Achtung Jäger !!
Wir sind stets
beste Käufer von
Edel-Winterfellen,
wie Marder, Fitis, Füchse, sowie Maulwürfe usw.
Pelzhaus Müller, Wien IV., Margaretenstraße 28.

Genden Sie Ihr Kupfer, Messing, Blei, Zink etc. an die Metalleinkaufsstelle Fleischner, Wien, 9., Fuchstalgasse 1. 1098
Sahle Kontarzenlose Preise!

EISENBARRELS
HOLZBARRELS
Wein-, Likör- und Packfässer.
EIN- und VERKAUF.
Adler & Sohn, Fassfabrik
Wien XI., Kopalgasse 36. Tel. 99172.

Inventurverkauf zu herabgesetzten Preisen im
MARIAHILFER TEXTILMARKT
Wien, VI., Mariahilferstrasse 105, im Hof.

Textilwaren:
Mantelstoffe, prima, 140 cm breit, k. Mischgewebe, in Grau, Braun, Drap K 380
Herren- u. Damenkleider-Wollstoffe 650, 480
Velour-Barchente, hochprima K 125, 110, 98
Hosenzeuge, hochprima, doppelbreit, kein Mischgewebe K 450, 350
Zephyre und Oxforde für Bettzeug und Hemden K 165, 115, 98
Chiffon und Webe, prima, 80 cm breit K 145, 125, 115
Blaudruck, hochprima, waschecht K 135, 115, 98
Kopftücher K 135, 115, 38
und vieles andere.

Bekleidungswaren:
Für Herren:
Ulster K 1250, 850, 580
Anzüge in Prima-Ausführung K 1950
Mikado, in Blau und Grau K 850, 550
Strapaz-Hosen aus gutem Zeug K 350
Modestreif-Hosen K 890, 580
Zephyr-Hemden K 550, 380, 325
Flanell-Hemden K 360

Für Damen:
Mäntel in Prima-Ausführung, neueste Modelle K 2500, 1500, 850
Kostüme, neueste Modelle, k. Mischgew. 850
Schüsse K 480, 350
Blusen, neueste Fassung K 390, 340
und vieles andere.

Abteilung für Kinder.
Knaben-Flanell-Unterhosen K 98 und K 78
Knaben- und Mädchenpaletots aus prima Winterstoff K 450
1000 Knaben- und Mädchenpaletots aus blauem Cheviot, kein Mischgewebe K 350
Knaben-Anzüge aus gutem Modestoff K 650, 450, 350
Wetterkragen aus prima Lodenstoff, für Knaben und Mädchen K 350

Beispiellos billige Preise für Jedermann! Unentbehrliche Bekleidungsartikel in guter Friedensqualität sind heute die willkommensten Geschenke!
Verkaufszeit von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 1132

Freie Besichtigung.

Kein Kaufzwang.

Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aullig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Tetschen Trautenau, Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Ried/Innr., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung (Kontokorrentverkehr), Ueberweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, Entgegennahme von Akkreditiven, Ausgabe von Sparbüchern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Baluten und Dividen.

Geschäftsstelle der Vierten deutschösterreichischen Klassenlotterie
Erste Ziehung 21. und 22. Dezember 1920
Höchstmöglichster Gewinn eines Loses
K 1,500.000.—.
Die Hälfte aller Lose muß gezogen werden.

Lospreise per Klasse
(einschließlich der Manipulationsgebühr):
Nr. 11'50 für ein Achtellos
" 23'— " " Viertellos
" 46'— " " halbes Los
" 92'— " " ganzes Los.

Ausschreibung von Schecks und Kreditbriefen, Einlösung von Zinsscheinen und verlotter Wertpapieren, Versicherung von Losen gegen Kursverlust, Belehnung von Wertpapieren, Eskompte von Wechseln, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Finanzierung von Unternehmungen usw.

983

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

1000 Kr. Belohnung demjenigen, der mir in kürzester Zeit eine Wohnung mit 1-2 Zimmer, Küche eventuell Kabinett in Waidhofen verschaffen kann. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 1131

Schulfreies, kräftiges Mädchen aus bürgerlichen Hause mit guten Schulzeugnissen und flinke Kopfrechnerin, wird für ein Papierwarengeschäft als Lehrmädchen aufgenommen. Nähere Adresse bei der Verwaltung d. Bl. 1135

Köchin, welche selbstständig einfach kochen kann, wird gesucht. Anzufragen im Realschul-Konvik. 1139

Junger Mann mit Gymnasial-Matura, Maschinschreiben und Stenographie (invalider Offizier) sucht Bureauposten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 1140

Bitterbett zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 1141

Möbliertes Zimmer eventuell mit Verköstigung zu vermieten. Anfragen in der Verw. d. Bl. 1143

Mehrere möblierte Zimmer sofort zu mieten gesucht. Anträge an E. Stepanek, Hotel zum „goldenen Löwen“ Waidhofen. 1145

Brautleute finden Einrichtungen, Möbel, Wäsche usw. in großer Auswahl, zu billigsten Preisen in der Trödlerei Ad. Hilbert, Untere Stadt 37. 1000

Ein großer, guterhaltener Sparherd mit Kupferverkleidung ist preiswert zu verkaufen. E. Weigend, Unterer Stadtplatz 19. 1010

Anständiges, Stubenmädchen mit längeren Zeugnissen für 1. Jänner und ehrliche **Bedienerin** für sofort für Hausarbeit und ganze Tage gesucht. — Poststeinerstraße 5. 1054

Gewölbeeinrichtung zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1082

Schlosserlehrlinge wird aufgenommen in der Maschinenfabrik Franz Urban, Zell a. d. Ybbs. 1083

Stubenmädchen und **Extramädchen** neben Köchin auf Gut gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1095

Ranholz, zirka 5 Raummeter zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1084

Nähmaschinen-Handlung
Josef Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs, Galtefelle
Krauthof a. d. Ybbsstalbahn 481
empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Zentralbobbin- und Ringschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt und werden auch Untere Stadt 5 (Geipel) aus Gefälligkeit entgegenommen.
Versenkbare Nähmaschinen
neu eingelangt.

Borsten u. Feldhasen
sowie sämtliche Tierhaare und Felle
Altmetalle
kauft zu hohen Preisen 1108
Euger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Am Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumensplatte), Regulator-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Druck und Verlag der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die liebevolle Teilnahme sowie Begleitung zum Grabe anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter beziehungsweise Großmutter, der Frau

Marie Heuberger geb. Wagner

Private in Gafenz

sagen herzlichen Dank

Familien Bäcker u. Weinhandl.

Gafenz, am 26. Dezember 1920. 1138

KLEINWASSERWERKE
FÜR
KRAFT-LICHT UND WASSERVERSORGUNG
SPEZIALITÄTEN:
KLEINTURBINEN FÜR GERINGE WASSERMENGEN
KÜNSTLICH-AUTOMATISCHE WASSERVERSORGUNG
(PATENT HOPFERWIESER)
FÜR HOCHGELAGENE BESITZUNGEN
QUELENFORSCHUNG, FASSUNGEN
ÜBERPRÜFUNG, STÄDTLICHE PRIVATEN
WASSERLEITUNGEN = MODERNE
INSTALLATION = SANITÄRE ANLAGEN =
JOSEF HOPFERWIESER
AMSTETTEN TELEFON 20 N. O.



DYNAMOS UND ELEKTROMOTORE SOFORT LIEFERBAR!

Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Kohlmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkrafts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke** in Waidhofen-Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Unterzell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Alte Zähne u. Gebisse

Gold, Silber

Brillanten u. Platin

etc. kauft zu jeweiligen Tagespreisen
Euger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.

Felle von

Feldhasen

Ranichen, Kagen, Ziegen, Schafen, Füchse, Marber, Iltisse, Dachs, Eichhörnchen usw. sowie **Schweinsborsten**, Schweinshaare, Roß- und Kuhschweishaare, Kälbermagen kauft zu höchsten Preisen 827

J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

A. Hilbert, Altwareh-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 27, 1. Stock.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 904
Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Viel Butter aus wenig Milch

können Sie mit einem Lumax-Separator erzeugen und den Anschaffungspreis binnen kurzem verdienen. Auskunft und Preisliste kostenlos durch **Josef Pelz**, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.

Sämtliche landwirtsch. Maschinen. Vertreter gesucht! 965



Schweine- u. Geflügel-Futter

der Futtermittel-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wien, 1. Bezirk, Trattnerhof 1.

Einwandfrei und zweckentsprechend. Bezug: En gros, sowie Prospekte und Muster durch die Futtermittel-Verkehrs-Gesellschaft, Wien, 1. Bez., Trattnerhof 1. En detail durch die Verkaufsstellen der Gesellschaft (Jouragehändler). 763

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Verbreitung der
Wiesbadener Gesellschaft
für Grabmal-Kunst



Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Für die Schriftleitung verantw.: Stefan Köpfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

desregierung zu erwirken; desgleichen die Ausarbeitung weiterer Steuern zu veranlassen. Beantwortet wird:

I. Die Wiedereinhebung und Erhöhung der Bierauslage von K 3.40 auf K 20.— per Hektoliter für die Jahre 1921, 1922 und 1923 mit einem mutmaßlichen Ertrage von jährlich 60.000 K.

II. Die weitere Einhebung von Getränkeauslagen für die Dauer von drei Jahren u. zw.

1. Obstwein, Obstmost, Beerenwein, Beerenmost, mit Ausnahme des genußfertigen Obst- und Beerenmostes, bei welchem die Gärung gehemmt wurde, für jeden Liter 20 h.

2. für alle nicht unter 1 erwähnten Getränke des 1. Abs. des § 1 in Gebinden mit Ausnahme von Bier für jeden Liter 80 h, in Flaschen bis 1/2 Liter K 1.—, in Flaschen bis zu 1 Liter K 2.—.

3. Brantwein für jeden Liter K 5.—.

4. Liköre, Rognat, Rum u. dgl. in Flaschen bis zu 1/2 Liter K 2.50, in Flaschen bis zu 1 Liter K 5.—.

5. Schaumweine, nachweisbar aus Fruchtwein hergestellt für die ganze Flasche K 5.—, für Traubenschaumweine für eine kleine Flasche K 5.—, für eine große Flasche K 10.—.

Laut des vorliegenden Gesekentwurfes mit einem mutmaßlichen Ertrage von 200.000 K jährlich.

III. Die Einhebung einer Gemeindeabgabe vom Wohnungsaufwände bei vorübergehendem Aufenthalt im hiesigen Stadtgebiete und zwar bei Privaten 15%, in Gaststätten 10% des entrichteten Mietzinses mit einem mutmaßlichen Ertrage von 30.000 K pro Jahr laut des Gesekentwurfes für drei Jahre.

IV. Die Wiedereinhebung und Erhöhung der Zinsheiler-Umlage von 3% auf 10% des richtiggestellten Bruttozinses für die kommenden Jahre mit einem mutmaßlichen jährlichen Mehrertrage von 20.000 K.

Die Einhebung vorstehender Steuern und Auflagen wird einstimmig beschlossen.

StR. Grießer beantragt im besonderen die Tanzunterhaltungen zu besteuern und beantragt einen 10% Aufschlag der Eintrittskarte. Dieser Antrag wird ebenfalls angenommen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Den eingebrachten Dringlichkeitsanträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt und beschlossen:

ad 1. Wird der Fortsetzung zur weiteren Behandlung und Erledigung zugewiesen.

ad 2. Nach längerer Besprechung wird beschlossen, die Sperre für das hiesige Kino auf 10 Uhr abends festzusetzen.

ad 3. Der Antrag des Stadtrates und der Bauktion zur Ausführung einer Uferstuhlmauer am Schwarzbache bei der Lohstampfe des Franz Jax einen Beitrag von K 8000.— zu leisten, wird angenommen.

Ortliches.

Aus Waldbhofen und Umgebung.

* **Ernennung.** Herr Direktor Ing. Hugo Scherbaum wurde vom Bundespräsidenten zum Regierungsrate mit Rücksicht der Tagen ernannt. Wir beglückwünschen Herrn Direktor Scherbaum zu dieser wirklich wohlverdienten Auszeichnung aufs herzlichste!

* **Beförderung.** Der hiesige Steueramtsdirektor Herr Rudolf Menzinger-Preßenthal wurde in die VI. Rangklasse eingereiht. — Herr Anton Unger, Unterbeamter des hiesigen Steueramtes, wurde zum Beamten ernannt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Männergesangsverein.** Die regelmäßigen Proben des Männerchores des Gesangsvereines werden Donnerstags den 13. Jänner 1921 im Vereinsheim, Gasthof Inzführ wieder aufgenommen. Es ergeht an die ausübenden Mitglieder das freundliche Ersuchen, zahlreich zu erscheinen. Die Proben für den Frauen- und Mädchenchor, sowie für das Hausorchester werden rechtzeitig bekanntgegeben.

* **Zulieferer.** Es war ein glücklicher Gedanke, die Zulieferer als gemeinsame Veranstaltung der völkischen Vereine abzuhalten, denn die abwechslungsreiche Folge der Darbietungen brachte von Haus aus Stimmung in den fast überfüllten und diesmal auch gut geheizten Saal des Gasthofes zum „goldenen Löwen“. Nach kurzer Begrüßung durch den Obmann des Deutschen Schulvereines, Herrn Direktor Nadler folgte ein kerniges Scharlied und schon teilte sich der Vorhang: die Frauen- und Mädchenriege des Turnvereines brachte mit ebensolcher Anmut als Geschied unter Franz Baiers Leitung Stabübungen recht flott zur Darbietung. Man sah auf den ersten Blick: Es klappt! Dann betrat der Männergesangsverein das Podium, um Beders „Ma h n r u f“, diesen kräftigen und melodisch wie textlich packenden Chor, in recht hübscher Weise vorzutragen. Nun folgten Vorführungen der vom Vorturner L. Stummer mit stichtlicher Ruhe geführten 1. Riege des Turnvereines Waldbhofen. Wer hatte da nicht seine Freude an den prächtigen, durchaus nicht leichten Übungen, die von allen Turnern mit gleicher Ruhe und Sicherheit gebracht wurden und die Zuschauer förmlich begeisterten. Nach dem vom Männergesangsvereine stimmungsvooll gefungenen Chore „Die Ehre Gottes in der Natur“ von Beethoven, hielt der Sprecher des Turnvereines Medizinalrat Dr. Alteneder unter dem Lichtergeschmückten Tannenbaume die Julrede. Sie bildete un-

zweifelhaft den Glanzpunkt des Abends. Es fehlt uns der Raum, die ebenso gedankentiefen als von Liebe und Begeisterung zum deutschen Volke getragenen Ausführungen eingehend zu würdigen. Wir können aber nicht verhehlen, daß die Worte des Redners auf die Anwesenden stichtlichen Eindruck ausübten und mit Wucht brauste das alte Kampflied „Deutschland, Deutschland über Alles“ durch den Saal und zeugte von der Begeisterung, die der Festredner geweckt hatte. Jetzt folgte eine Neuheit! Auf 5 Gitarren wurden ernste und heitere Weisen gespielt. Die Wirkung, die erzielt wurde, war eine recht gute; doch wurde allgemein bedauert, daß zu dieser Begleitung von den Vortragenden nicht auch Lieder gesungen wurden. Geleitet von Ing. Seih wurde hierauf von mehreren Turnern ein „F a h n e n s i c h w i n g e n“ vorgeführt, welches hier neu war und allseits beifällig aufgenommen wurde. Die Übungen stellten besonders an das Gedächtnis große Anforderungen und eignen sich vorzüglich zu derartigen Veranstaltungen. Den Schluß der Darbietungen bildeten die Vorführungen des Hornquintettes und es gebührt den Herren Berger, Dr. Mayrhofer, Prübiger, Stahmüller und Strauß gewiß besonderer Dank, da sie auch diesmal durch den Vortrag weicher, zu Herzen gehender Choräle den Abend verschönten. Mit einem Scharliede wurde der schöne Abend geschlossen, der gewiß zu den schönsten Veranstaltungen der völkischen Vereine im letzten Jahre zählte und sicher die Teilnehmer zu neuer, reiner Liebe für das deutsche Volk begeisterte.

* **Todesfall.** Samstag den 25. d. M. verschied an den Folgen einer Lungenentzündung nach kurzer Krankheit Herr Franz H o s c h k a r a, Staatsbahnrevident, im 38. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am Montag den 27. d. M. unter zahlreicher Beteiligung statt. An seiner Bahre trauern seine Gattin und 4 Kinder im zartesten Alter, sein Bruder Herr Ing. Fritz H o s c h k a r a sowie seine Schwester Frau Dir. Emma Scherbaum. Die Erde sei ihm leicht!

* **Achtung, Arbeitgeber!** Es wird nochmals auf die im „Bote von der Ybbs“ vom 18. Dezember 1920 verlautbarten Bestimmungen über die Anmeldung der Angestellten und Arbeiter dringend aufmerksam gemacht und die Arbeitgeber aufgefordert, ihre Listen bis Sonntag den 2. Jänner mittags bei Herrn Gustav R e i s c h m a r, Untere Stadt, abzugeben, wenn sie sich nicht bedeutenden Geldstrafen aussetzen wollen.

* **Zweigverein Rotes Kreuz.** Herr Stadtrat Karl Desjone trat dem Zweigverein als lebenslangliches Mitglied bei. — Zur Anschaffung einer Quarzlampe für die Tuberkulose-Fürsorgestelle liefen ein: Von der Sparnunde im Gasthofe Zwickler K 708.60, vom Stadtrat Waldbhofen a. d. Ybbs 500 K, vom Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein 200 K, von Herrn Singer 100 K, von Frau Fanny Medwenitsch 50 K, Herrn Dietel und Herrn Kerbler je 25 K und Herrn Matthias Brandner 10 K, zusammen K 1618.60, mit den bereits ausgewiesenen K 13.782 zusammen K 15.400.60. Hiezu kommen die Spenden der Sammlung in Groß-Hollenstein: Herr Franz Frid 100 K und Rothschildische Gutsverwaltung 100 K, zusammen 200 K und die Spenden der Sammlung in Ybbsitz: Marktgemeinde Ybbsitz 1000 K, Herr Leopold Hubegger, Herr Ferdinand Liez und Herr Franz Schölnhammer je 100 K, Herr Ludwig Pittsch 60 K, Frau Viktoria Damisch, Herr Michl Fürnischl und Herr Fritz Müller je 30 K, Herr Leopold Bauer, Herr Hans Hofmayer und Herr Josef Windischbauer je 20 K, Frau Marie Ruffarth und Herr Friedrich Rouschal je 10 K, zusammen K 17.130.60. Der Zweigverein dankt für diese namhaften Spenden aufs herzlichste und bittet um weitere Zuwendungen.

* **Spenden für die Quarzlampe im Krankenhaus.** Herr Kötter K 100.—. Besten Dank!

* **Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind eingegangen: Herr Milo Weitmayer 1000 K, Familie A. Koch, Schwelld 50 K, Herr Ing. Smrczka 100 K, Herr Reithbauer 20 K, Frau Marie Wenig, Wien 100 K, Gemeinde Schwarzenberg 8 kg Äpfel, Familie Franz Jax, Mühlenbesitzer 50 K. Besten Dank!

* **Schulsuppe.** An Spenden sind eingegangen: Ing. Smrczka 50 K, Frau Dir. Präsch 20 K. Besten Dank!

* **Solzarbeiterkränzchen.** Samstag den 8. Jänner findet in der Saallokaltäten des Herrn Josef Nagl in der Weyrerstraße ein Solzarbeiterkränzchen statt. Den Vorverkauf der Karten hat die Papierhandlung E l l i n g e r, Untere Stadt, übernommen. Beginn 8 Uhr abends.

* **Theateraufführung.** Der katholische Gesellenverein bringt am Sonntag den 2. Jänner um 1/8 Uhr abends und am Mittwoch den 6. Jänner um 3 Uhr nachmittags das Volksstück „s Kullerl“ von Morre nochmals zur Aufführung.

* **Theater.** Mit 8. Jänner beginnt die gutbekannte Theaterdirektion A l a n g im Hotel zum „gold. Löwen“ eine Reihe von Vorstellungen. Direktor Klang gastiert seit 2 Monaten in Umsetzten und hat sich dort einen guten Ruf erworben. Die lange Pause, die in unserer Stadt in Bezug auf Theateraufführungen von Berufsschauspielern herrschte läßt hoffen, daß im Vereine mit guten Aufführungen das Gastspiel von Erfolg begleitet sein wird. Das Unternehmen ist ein artisches und ver-

dient unterstützt zu werden. Zur Aufführung gelangt am Samstag den 8. Jänner „Die lustige Witwe“, und am 9. Jänner der „Rastelbinder“, beides Operetten von Franz Behar.

* **Sylvestervorstellungen im Kino.** Am 31. Dezember (Sylvester) werden im hiesigen Kinetheater 2 Sylvestervorstellungen (Beginn 1/27 und 9 Uhr) mit gutem lustigem Programm zu gewöhnlichen Preisen veranstaltet.

* **Die Herrin der Welt.** Ein gewaltiger deutscher Monumentalfilm, alles überragend, was bisher die Kinematographie geboten hat, gelangt von Neujahr ab im hiesigen Kinetheater zur Vorführung. Es ist dies das Kolossalwerk „Die Herrin der Welt“, dessen Inszenierung von dem Meisterregisseur J o e M a y bewerkstelligt wurde, dessen künstlerische Vollendung neidlos auch im Auslande anerkannt wurde. In acht Abteilungen rollt ein Film an uns vorüber, der dem Auge und der Phantasie alles zu bieten vermag, was bisher nur in den Träumen Jules Verne'scher Erfindungsgabe möglich schien. In alle Länder der Welt führt uns der nach dem Roman von Karl Fidor meisterhaft ausgearbeitete Film, in dem die beliebte Künstlerin M i a M a n die Hauptrolle spielt. Während wir im ersten Teil die Geheimnisse der chinesischen Blumenboote und das Mysterium der chinesischen Gebräuche erforschen, führt uns der zweite Teil in eine erst kurz verflogene Vergangenheit. Im äußersten Osten lebt die Familie der Maud Gregaard (Mia May) und ein schönes blühendes Weib wird das Opfer einer politischen Intrige. Gewaltige Bilder entrollt uns der dritte Teil, betitelt: „Der Rabbi von Kuan-Fu“; Maud Gregaard sucht die Spuren der letzten Juden, die sich nach der Zerstörung Jerusalems nach China flüchteten, um bei dem Wunderrabbi die Kunde von dem Schatz der Königin von Saba zu erpüren. Maud ist von dem Geliebten, dem sie alles geopfert hat, verraten worden und nun gilt ihr ganzes Leben der Rache. Um diese Rache wirksam gestalten zu können, muß sie in den Besitz von Milliarden gelangen, und diese unermeßlichen Schätze bietet ihr die Hinterlassenschaft der Königin von Saba. Ein Pergamentstreifen aus der goldenen Kapel des Rabbi von Kuan-Fu weist ihr den Weg. Wir gelangen in das Reich des Negerkönigs Makombe. In der Nähe eines Vulkans soll sich der sagenhafte Schatz befinden. Nach der Ueberschreitung von Bergen, nach der Ueberquerung von Meeren gelangen wir in das Land Ophir und hier in der Stadt der Vergangenheit, in der sich noch die Sitten der Phönizier erhalten haben, ist Maud ihrem Ziele nahe. Das Goldland Ophir ist untergegangen und wir wohnen einer Katastrophe bei, die Tausende von Menschen verschlungen hat. In dem Manne, den sie geliebt und der sie verraten hat, taucht Maud ein furchtbarer Gegner auf, aber eben als sie ihn bestegen will, spricht ihr eigenes Blut gegen sie. Sie erkennt in dem jungen Menschen, der mit zum Opfer werden sollte, ihren eigenen Sohn. Maud Gregaard zeigt sich noch einmal dem Verführer als jene Frau, die sich allen seinen Plänen gewachsen zeigte und dann weist sie ihm die Thüre, sie wird ihr zukünftiges Leben als Mutter ihres Sohnes beschließen. Die triumphierende Mütterlichkeit erweist sich als die Herrin der Welt. Die 8 Teile dieses deutschen Monumentalfilms, der an Prunk, Ausstattung, Sensation und glänzender Darstellung nicht seinesgleichen hat und dessen Herstellung 10 Millionen Mark d. i. 90 Millionen Kronen gekostet hat, stellen zwar eine fortlaufende Handlung dar, jedoch ist jeder Teil auch für sich verständlich und ein in sich abgeschlossener Film. Der Film hatte überall ungeheuren Erfolg und wird auch hier Aufsehen erregen. Die Direktion.

* **Einbrecher-Pech.** In der Nacht von gestern auf heute wurde von noch unbekanntem Einbrechern im hiesigen Steueramte die eiserne Kasse, die im Kassenzimmer steht, angebohrt und ihres Inhaltes zu berauben versucht. Leider mußten aber die Gesellen unersetzlicher Dinge und ohne Lohn für ihre mühevollen stundenlange Arbeit abziehen, denn durch das Loch, das sie gemacht, holten ihre Hände nur alte Frachtbriefe, Formulare und derlei wertvolle Sachen. Die vorgeschrittene Zeit dürfte sie dann verhindert haben, sich an die zweite Kasse zu machen, in der das Geld aufbewahrt wird. Mehrere Gegenstände, die sie zurückließen, lassen auf eiligen Rückzug schließen. Hoffentlich ist es unserer rührigen Polizei bald möglich, den armen Teufeln zu ihrem entgangenen Lohne zu verhelfen.

* **Vom Wetter.** Endlich hat uns der Regengott von des Lichtes Räten befreit. Nach den ersten nur feuchten nebeligen Tagen der Woche setzte Mittwoch ein ausgiebiger Regen ein, der den ganzen Tag und die Nacht über währte, und der im Verein mit der auf den Bergen herrschenden Wärme, die den Schnee zum Schmelzen brachte, den Flußläufen derartige Wassermengen zuführte, daß die Sparmaschinen für den elektrischen Licht- und Kraftstrom hoffentlich auf immer aufgehoben werden konnten. Die Temperatur ist bis auf 12 Grad gestiegen und man glaubte sich gestern im Frühling zu befinden, wenn die Sonne wenige Minuten durch die Wolken brach. Allem Anscheine dürfte die warme Witterung noch einige Zeit anhalten.

* **Schwerarbeiter-Verzeichnisse.** Die p. t. Amts- und Betriebsleitungen werden ersucht, die Verzeichnisse der bei ihnen beschäftigten Schwerarbeiter bis 1. J. n. s. 7. J. n. e. r. den zuständigen Protokommissionen zu über-

mitteln, damit für die am 14. f. M. stattfindende Lebensmittelkartenausgabe die Brotkarten für Schwerarbeiter rechtzeitig vorgeschrieben und anstandslos ausgeteilt werden können.

* **Hohe Gäste.** In Waidhofen weilen zur Zeit interessante Gäste. Der gewaltige Wellenschlag der politischen Wirren im großen Russenreiche ist sogar im stillen, weltabgekehrten Ybbstale zu spüren. Die Stadt birgt seit einigen Tagen nämlich Flüchtlinge aus dem Kaukasus. Sie haben sich vor den Banditenhorden der Bolschewiken nach Waidhofen geflüchtet. Es ist aber zu fürchten, daß der genannte Kaukasus in Wirklichkeit Berge oder Hügel Ostgaliziens, und die Emigranten sogenannt zugewanderte Ostjuden sind. Es ist entschieden nötig, auf sie ein leises Augenmerk zu haben. Wenn sie es einmal warm haben, fangen sie zu handeln und zu schieben an. Dann kommen Freunde und Bekannte nachgewandert in das freundliche, gemütliche Waidhofen und in kurzem haben wir hier eine hübsche Kolonie von Ostjuden fertig.

* **Zum zweiten Male abgebrannt.** Von einem harten Mißgeschick wurde der im Vorjahre hier in Waidhofen von einem großen Brande heimgesucht und dann von hier nach Behamberg, wo er sich ein Wirtschaftsgut gekauft hatte, übersiedelte Haus- und Gutsbesitzer Herr Johann Schneider getroffen. Am 22. Dezember wurde auch sein Anwesen in Behamberg ein Raub der Flammen. Aus Steyr wird über den Brand berichtet: In der benachbarten niederösterreichischen Gemeinde Behamberg wurde am 22. d. M. um 5 Uhr abends das Wendnergut des Johann Schneider ein Raub der Flammen. Infolge des schlechten Bauzustandes des Hauses brannte es auch in den Wohnräume ein, aus welchen die Einrichtungstücke nur durch das mutige und tatkräftige Eingreifen der aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Leute ausgebracht werden konnten. Das Feuer griff so rasch in den Wirtschaftssubjekten um sich, daß nicht allen Getreide- und Futtervorräten, den Fahrnissen und landwirtschaftlichen Geräten auch sieben Stück Vieh verbrannten. Die Spritzen von Behamberg und Sträußl waren in den Löscharbeiten durch Wassermangel behindert. Der Brandschaden ist bedeutend, die Versicherung unzureichend. Man vermutete sofort Brandlegung. Es wurde auch noch am selben Abend ein Mann verhaftet, der in dem Hause gebettelt hatte und abgewiesen worden war. Nachdem sich seine Schuldlosigkeit herausgestellt hatte, brachte die Gendarmerie einen am Wendnergute bediensteten 15 jährigen Knecht zu dem Geständnisse, daß er das Feuer aus Rache im Stadel gelegt hatte, weil er kurz vorher mit dem Besitzer einen Streit hatte und der letztere ihm die Entlassung antrug. Der jugendliche Brandleger wurde dem Bezirksgerichte Haag eingeliefert.

* **Großverteilungsstelle für Zucker.** Mit Zustimmung des Stadtrates hat das städt. Wirtschaftsamt die Großverteilung von Zucker an die Kleinverschleifer übernommen.

* **Kopalgänger** treten bei dem Bunde ehemaliger Kopalgänger, Wien VII., Siebensterngasse, Kleins Gastwirtschaft.

* **Die sechsprozentigen österreichischen Schatzscheine.** Die Stücke der 6 prozentigen österreichischen Staatschatzscheine, welche die Finanzverwaltung ausgegeben hat, um der wachsenden Geldüberflutung und deren schädlichen Folgen entgegenzuwirken, sind nunmehr fertiggestellt und können bei allen Postämtern und Geldinstituten bezogen werden. Diese Schatzscheine haben bekanntlich eine Laufzeit von 6 Jahren, werden al pari ausgegeben, können aber zu jeder Zeit für den ersten Tag des der Kündigung nachfolgenden vierten Kalendermonates gekündigt werden. Die Rückzahlung erfolgt hierauf abzugsfrei zum vollen Nennwerte samt Zinsen. Mit diesem Schatzscheine gelangt man eigentlich in den Besitz von verzinslichen Noten, die vielleicht die Anziehungskraft besitzen werden, um auch ausgeparte Banknoten aus dem Verkehr herauszuholen, den Umlauf an Banknoten zu verringern und damit den endlichen Abbau der ungeheuerlich belastenden Teuerung herbeizuführen. Eine Zeichnung auf diese Schatzscheine findet nicht statt. Sie sind jederzeit bei allen Anstalten zu haben und die Art der Anleihe ist eine dauernde Einrichtung, die auch in anderen Staaten besteht, damit überschüssige Gelder in vorteilhafter Weise veranlagt werden können. Im Bedarfsfalle sind diese Schatzscheine leicht zu realisieren, indem sie bei jedem Postamte leicht gekündigt werden können.

* **Erhöhung der Telegraphengebühren im Inlande und nach den Nachbarstaaten.** Ab 1. Jänner 1921 wird im Inlandsverkehr die Gebühr für jedes Wort eines gewöhnlichen Telegrammes auf 2 Kronen, eines Presse-telegrammes auf 1 Krone und die Mindestgebühr für jedes Telegramm auf 20 K erhöht. Vom gleichen Tage an wird die Gebühr für die Zurückziehung eines Telegrammes, bevor dessen Beförderung begonnen hat, mit 5 K festgesetzt. Verkaufspreis der gewöhnlichen Telegrammaufgabenblätter 50 h und der für Aufgabebblätter für Telegramme mit gestundeter Gebührenabrechnung 2 K (der eines Blockes zu 100 Stück 200 K). Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1921 wird im Telegraphenverkehr nach Deutschland, nach dem Königreich der Serben Kroaten und Slowenen, nach der Tschecho-Slowakei und nach Ungarn die Gebühr für jedes Wort eines gewöhn-

lichen Telegrammes mit 3 K, für jedes Wort eines Presse-telegrammes mit 1 K 50 h und die Mindestgebühr für jedes Telegramm mit 30 K festgesetzt.

* **Der Höchstbetrag einer Postanweisung nach Deutschland** wurde mit 200 Mark festgesetzt. Die übrigen Bestimmungen über den Postanweisungsverkehr mit Deutschland bleiben aufrecht. Demnach darf die Aufgäbe wie bisher nur bei den dazu bestimmten Postämtern (in Wien bei allen Postämtern) erfolgen. Ein und derselbe Absender darf an einem und demselben Tage nicht mehr als den für eine Postanweisung zulässigen Höchstbetrag aufgeben. Der Nachnahme- und Postauftragsverkehr ist auch weiterhin eingestellt.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Christbescherung an der Volksschule.) Freitag den 24. Dezember fand an der Volksschule in Zell a. d. Ybbs die Christbaumfeier statt, die einen würdigen und schönen Verlauf nahm. Vor dem prächtig geschmückten Christbaume waren die Schulkinder, Eltern, der Lehrkörper, der Bürgermeister und Mitglieder des Ortschulrates versammelt. Die Feier begann mit einem Weihnachtsliede, das von den Schülern der oberen Klassen frisch gesungen wurde. Dann trugen die Schüler Brachtl Felix, Freunthaller Walter, die Schülerinnen Seisenbacher Marie und Piringer Rosa hübsche, stimmungsvolle Gedichte vor. Herr Lehrer Karl Schinzo, der prov. Leiter der Schule hielt eine warm empfundene Ansprache. Er wandte sich an die Kinder und machte sie aufmerksam auf die hohe Bedeutung des Weihnachtsfestes als einer Zeit, in der die Liebe der Menschen zueinander so recht zum Ausdruck kommen solle. Trotz der furchtbaren Not unserer Tage, trotzdem der Verkehr der Menschen untereinander und im Verhältnis zum Staate an Ehrlichkeit und Redlichkeit, Geduld und guter Sitte starke Einbuße erlitten hätte, sich überall schlimme Leidenschaften herrschend durchzusetzen suchten, zur Weihnachtszeit trete doch die Liebe siegreich in den Vordergrund, so wie nach einem Gewitter die Sonne aus den schwarzen Wolken breche und den Himmel mit ihrem sieghaften Lichte reinige und freundlich verkläre. Herr Schinzo dankte allen jenen edlen Menschen, die die reiche Bescherung der Kinder zustandegebracht hatten. In erster Linie seien es wieder die Amerikaner, die großen Wohltäter unserer Jugend, welche in reichster Weise gespendet hätten. Eine große, große Weihnachtsliste sei angekommen mit Wäsche, Strümpfen und Schuhen. Das Christkind von Amerika! Mögen alle Anwesenden und besonders die Schulkinder nie vergessen, was in den Zeiten des größten Elendes Amerika für Deutsch-Österreich getan habe. Die Bauern von Arzberg, Unterzell und jenen Teilen der Landgemeinde Waidhofen, die nach Zell eingeschult seien, hätten Obst in so reicher Weise gespendet, daß jedes Schulkind damit beteiligt werden konnte. Außerdem hätten brave Menschen Geld gegeben zum Ankauf von Schulsachen, Wäsche, Kleidungsstücken und Schuhen. Man könne sie jetzt wegen Mangel an Zeit nicht namentlich anführen, aber die Liste der Spender würde in kurzer Zeit fertig gestellt sein und dann veröffentlicht werden. Herr Schinzo dankte auch allen Mitgliedern des Lehrkörpers und des Elternrates, die von Haus zu Haus gegangen waren, um Beiträge zu sammeln. Er schloß seine Ausführungen mit der Ermahnung an die Kinder, dankbar und brav zu sein, ihre Kräfte in gutem Sinne auszubilden, um einstens tüchtige Glieder unseres deutschen Volkes zu werden, die fähig seien, dereinstens mitzuarbeiten am großen Werke der Einigung alles dessen, was deutsch ist in Nord und Süd und West und Ost. — Anschließend an die Rede des Schulleiters sangen die Schulkinder den schönen nationalen Chor: „Das treue, deutsche Herz“. Damit schloß die einfache und würdige Feier. Nun folgte die Beteiligung mit den Weihnachtsgaben. Einige Schüler konnten sogar vollständig beschenkt werden. Kein Kind ging leer aus. Jedes trug sein Paket nach Hause. Für viele war die Christbescherung in der Schule sicherlich die einzige Weihnachtsfreude. Es gibt ja so viele Hütten, in die der heilige Christ nicht einkehrt. In einigen Fällen mag es trasse Not sein, die jedes Weihnachtsgefühl fern hält, in vielen Fällen jedoch auch Mangel an Güte, Mangel an gegenseitiger Liebe im Kreise der Familie. Es gibt Väter, die wohl Zeit genug übrig haben für politische Versammlungen, in denen zumeist der Haß gepredigt wird, die aber keine Stunde übrig haben, um ihren Kindern einen Christbaum zu schmücken, der die Liebe verkündet.

— (Fortsetzung des Spendenausweises für den Suppenverein und die Christbescherung der Volksschule Zell a. d. Ybbs.) Je 1000 K spendeten: Sparkasse Waidhofen, Familie Blaimscheim, je 500 K Herr Weitmann, welcher auch einen schönen Christbaum gab, Firma Brandstetter, Bergarbeiter (Sammlung durch Herrn Maurer), 400 K Betriebsrat Schütt (Sammlung durch Herrn Schebest), je 200 K Herr Oberst Puz, Gerstlwerk, Firma Schrödermuchs, Herr Fr. Bartenstein, 150 K Herr Krautstoffl, Wien, je 100 K Herr Adam Zeilinger, Herr Matthäus Erb, Ein ehemaliger Zeller Schüler, Firma Wenz, Herr Heinrich Widenhauser, Zell, 70 K Frau Zimmermeister Wagner, 60 K Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, je 50 K Frau Melzer, Frau Josefa Lehner, Zell, Frau Bezirksrichter Wolf, Herr Bekari, Frau Anna Brandstetter, Waidho-

fen, Herr Baron Thadonat, Schütt, Herr Josef Kerstbaumer, Redtenbach, Ungenannt, Ungenannt, Familie Steinmaßl, Familie Gerhart, Herr Obertierarzt Sattl-egger, Frau Theresia Reisch, Redtenbach, Frau Maria Obermüller, Schnabelberg. Außerdem eine größere Anzahl kleinerer Beträge. Die Wirtschaftsbesitzer der Schulgemeinde spendeten zusammen einige Hundert kg Äpfel und Dörrobst, Herr Julius Kleishändler 1 m³ Brennholz. — Euch allen, Ihr edlen Spender, ein herzliches „Bergelts Gott“ und bewahret unseren lieben Kleinen auch weiterhin Euer warmführendes Herz und die hilfreiche Hand.

* **Böhlerwert (Christbaumfeier.)** Donnerstag den 23. Dezember l. J. fand hier in Eichletters Saal- lokalitäten die mit der amerikanischen Hilfsaktion verbundene Schulchristbaumfeier statt. Herr Komitsee-Obmann Alois Eder begrüßte die anwesenden Gäste und eröffnete die Festesfeier. Außer den Weihnachtsliedern gelangten folgende Weihnachtsspiele zur Aufführung: „Ach, wenn doch bald heiliger Abend wäre!“ in 1 Akt von Backfider-Tahedl, „Die Christkindkapelle im Walde“ in 3 Akten, das reizende Scherzspiel „Faulindis von Schwarz und als Hulldigung an die Amerikaner „Weihnacht der Armen“ von Ferster. Außerdem kamen noch Gedichte „s Christkindlein“ und „d heil' Nacht“ von Stelzhammer zum Vortrage. Die Kinder entledigten sich ihrer Aufgaben in bester Weise und fanden wie der Lehrkörper alles Lob und Anerkennung. Hochwürden Herr Kanonikus Dekant Wagner hielt eine auf die weiheliche Stunde bezughabende Ansprache und der Obmann des Ortschulrates Herr Alois Ritzellachner sprach allen denen, die sich um das Gelingen des schönen Festes bemühten und ganz besonders den hilfspendenden Amerikanern im Namen des Ortschulrates den herzlichsten Dank aus. Nachdem noch Herr Oberlehrer Ferster über die hehre Aufgabe des amerikanischen Hilfs-werkes und die unermüdlige Tätigkeit des hiesigen Aktionskomitees gesprochen hatte, begann die Verteilung der Geschenke und die Bewirtung der Kinder. 170 Schulkinder wurden von den Amerikanern mit Kakao, Strickeln, Seife, Äpfeln und Nüssen usw. beteiligt, während die übrigen Schüler aus dem Spendenfonde beschenkt wurden. Wer die jubelnde Freude der Kinder sah, kann sich auch die Freude der Eltern vorstellen. Mit dem „Danklied an die Amerikaner“ schloß die schöne Feier. Besonderer Dank gebührt noch Herrn Eichletter, der seinen Saal wieder in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatte.

— (Spendenausweise.) Weitere Spenden für die Christbaumfeier liefen ein: Herr Franz Neumayer, Wien 100 K, Gebrüder Böhler & Co., Aktiengesellschaft 400 K, Frau Intelsbacher 20 K, Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs 100 K. Allen Spendern sei hiemit der öffentliche Dank zum Ausdruck gebracht.

* **Kojenau a. S.** Herr Hans Pflügl hat sich mit Fr. Lisa Pöllgutter zu Weihnachten in Steina- kirchen a. S. verlobt. Heil den beiden Lehrkräften unserer Schule!

— (Sylvesterfeier.) Der Männergesangsverein Kojenau-Brudbach veranstaltet Freitag den 31. Dezember im Gasthose Weidl eine Sylvesterfeier mit reichhaltigem Programm, in dem unter anderem der „Bremkeller“ zur Aufführung gelangt. Beginn 1/8 Uhr abends. Deutscharische Gäste willkommen! Sonntag den 2. Jänner, 1/8 Uhr abends, Wiederholung des Programms.

* **Ybbitz. (Christbaumfeier.)** Sonntag den 19. d. M. wurde in Herrn Heigl's Saal für die an der Auspeisung der A.-K.-H.-A. teilnehmenden Schüler eine Christbaumfeier veranstaltet. Zahlreiche Gäste, besonders Mütter aus dem Markte, wie auch aus den umliegenden Gemeinden hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden, so daß sich der Saal fast zu klein erwies. Herr Oberlehrer Dinberger erstattete kurzen Bericht über die Tätigkeit und Segnungen der amerikanischen Kinderhilfsaktion mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse und erklärte hierauf den Kindern die Bedeutung des schönen Weihnachtsfestes. Er dankte allen jenen, die dazu beigetragen haben, daß diese Feier zustande kam, besonders aber der Gemeindevertretung Ybbitz, die diese Aktion stets in der entgegenkommendsten Weise unterstützte und schloß seine Ausführungen mit Weihnachts- und Neujahrswünschen an alle Anwesenden. An den Vortrag schlossen sich Wieder- und Gedichtvorträge, die alle passend gewählt und gut eingeübt waren. Besonderer Beifall fand ein längeres Gedicht „Dö heil' Nacht“, vorgetragen von einem Mädchen der 6. Klasse. Sehr stimmungsvoll wirkte die Vorführung eines Reigens durch acht als Englein verkleidete Mädchen um den in wechselnden Farben erstrahlenden Christbaum. Hellen Jubel rief das Erscheinen des mit Gaben reich beladenen Weihnachtsbaumes bei allen Kindern hervor. Nachdem Herr P. Franz die Kinder ermahnte, ihre Dankeschuld gegen ihre Eltern, Lehrer und Wohltäter durch fleißiges Lernen und Folgsamkeit abzustatten, erfolgte die Beteiligung von 220 Schulkindern mit Weihnachtsstrickeln, Äpfeln, Nüssen und Bäckerei. Groß und Klein war befriedigt von dieser schönen Feier, die erste derartige Veranstaltung in Ybbitz. Hätten doch auch alle Wohltäter im fernen Amerika die freudetrübenden Gesichter der Kleinen sehen können, sie hätten empfinden müssen, daß es beglücken-

der ist zu geben als zu nehmen. Für gar manches Kind wird diese Christbaumfeier wohl der einzige glückliche Augenblick in der besonders für die Kinder so frühlichen Weihnachtszeit gewesen sein und manchem davon wird die Erinnerung daran das kleine Herzchen freundlicher schlagen lassen, wenn es wieder daheim in der ärmlichen kalten Stube sitzt.

(Verlobung.) Herr Franz Lindenmayer, Lehrer an der hiesigen Volksschule, hat sich Samstag den 18. mit Fräulein Josefina Kiegl, Wirtschaftsbefitzerstochter, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Hollenstein.** (Autounfall.) Die „Abstallzeitung“ brachte unter diesem Titel unlängst eine Notiz über ein in der Hbsitzerstraße verunglücktes Lastenauto, welches laut Anschrift den Wiener Heilanstalten gehörte. Zur Ergänzung wollen wir nun berichten, daß dieses Auto für den jüdischen Holzhändler S. Kellmer eine sehr beträchtliche Menge Weizmehl nach Hollenstein brachte. Wie dieser Jude zur Benützung des Sanitätsautos kam und woher er sich diese Menge Weizmehl verschaffte, ist hier nicht bekannt, doch wäre es sehr interessant, hierüber Auskunft zu erhalten. Jedenfalls erregen solche Transporte Aergernis, bei dem Umstand, daß schon seit 3 Wochen weder an Kranke noch Kinder, geschweige denn an die übrige Bevölkerung Weizmehl ausgegeben werden konnte.

(Schlovesterfeier.) Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete heuer wieder eine Schlovesterfeier, bei welcher nebst einigen Chören und Musikvorträgen des Hausorchesters Morres beliebtes Singspiel „Im Bremer Keller“ sowie ein lustiger Einakter zur Auf-führung gelang. — Am Sonntag den 2. Jänner findet eine Wiederholung der Vorträge statt.

Gresten. (Todesfall.) Die heiligen Stunden der Weihnachten, welche in unseren deutschen Familien so innig und herzlich gefeiert werden, brachten in die brave Familie des Herrn Franz Reitlinger das schwerste Leid. Denn am 20. Dezember l. J. starb Herr Franz Reitlinger nach schwerem Leiden im Krankenhause zu Scheibbs im Alter von 47 Jahren. Ein heimtückisches Magenleiden raffte den Genannten allzufrüh dahin, nachdem er von einer Lungentzündung glücklich genesen war. Die verhängnisvolle Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Gresten, denn Herr Reitlinger gehörte zu den beliebtesten und bekanntesten Männern unseres schönen Marktes. Ein Charakter lauter wie Gold war Franz Reitlinger. Stets emsig in seinem Berufe als Uhrmachermeister stellte er seine freie Zeit voll und ganz in den Dienst der Allgemeinheit, um für sein geliebtes deutsches Volk in wirtschaftlicher, in nationaler und politischer Richtung nach besten Kräften zu schaffen. Als Vizebürgermeister entwickelte er eine seltene Tätigkeit für unsere Marktgemeinde, als Obmann-Stellvertreter des Ortschaftsrates trat er mit Begeisterung und Umsicht jederzeit für unsere Schule ein. Der Spar- und Darlehenskassenverein erfreute sich der regsten Mitarbeit von Seite des Verstorbenen. Er war ferner der Obmann der Ortsgruppe des deutsch-österreichischen Gewerbeverbandes; für die Organisation des Gewerbeverbandes setzte Herr Reitlinger seit Jahren seine volle Kraft ein. Mit edler Begeisterung verfolgte er die edlen Ziele des deutschen Turnwesens, er war der Gründer und Wiedererwecker des Turnvereines in Gresten. Gleichwie das deutsche Turnen pflegte er auch den deutschen Sang. Der Gesangsverein Gresten muß nunmehr um sein Vorstandsmitglied trauern, die Schutzvereinsortgruppen vom Deutschen Schulverein und von der Südmart verloren mit Herrn Reitlinger den Obmann. Mit warmem Herz und mit hilfreicher Hand arbeitete Herr Reitlinger jederzeit für unsere bedrängten Volksgenossen an der Sprachengrenze. Tausende und abertausende von Kronen konnten Dank der regen Verarbeitung des Führers unserer Ortsgruppe für die heilige nationale Sache gewidmet werden. In politischer Richtung trat Herr Franz Reitlinger jederzeit frei und unerschrocken für die Forderungen der Großdeutschen Volkspartei ein. Seinem tatkraftvollen Vorgehen, seiner Ueberzeugungstreue verdankt der deutsche Volksbund den Großteil seiner bisherigen Erfolge. Er gehörte der Feuerwehr als unterstützendes Mitglied an und war Herbergsvater vom Schützenverein. Sein Tod bedeutet für Gresten einen unersehlichen Verlust. Seine Frau Anna Reitlinger verliert mit ihm einen treuen Lebensgefährten, seine beiden Kinder verlieren das herzensgute, fürsorgliche Vaterherz, das in liebender Sorge und in sorgender Liebe für die Kinder schlug, die Allgemeinheit betrauert den Verlust eines rührigen, schaffensstüchtigen Mannes, unsere nationale Volkssache

verlor in Gresten ihren zielbewußten Führer, der sich der allgemeinen Beliebtheit erfreute. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer würdigen Trauerkundgebung in Gresten. Die allgemeine Teilnahme gab den deutlichsten Beweis von der allgemeinen Achtung, welche der schwergeprüften Familie entgegengebracht wird. Alle Geschäfte unseres Marktes waren in den Nachmittagsstunden des 23. Dezember geschlossen. Die Gemeindevertretung, die Feuerwehr, der Turnverein, der Gesangsverein, die Ortsgruppen der Schutzvereine waren beim Trauerhause vollzählig erschienen. Vor der Einsegnung hielt Direktor Ing. Hugo Scherbaum aus Baidhofen a. d. Hbs als Vertreter der großdeutschen Bezirksleitung dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. In bewegten, vom Herzen kommenden Worten dankte er dem Dahingegangenen für alle seine Liebe und Treue, die er jederzeit in edler Begeisterung der deutschen Volkssache entgegengebracht hat. Der Trauerzug wurde vor den Schulkindern unter Führung der Lehrerschaft eröffnet, dann folgte die Feuerwehr mit der vollständigen Musikkapelle, dann trugen die Mitglieder des Turnvereines ihren allverehrten Gründer und Sprecher zur letzten Ruhestätte. Nach den Familienmitgliedern und engsten Freunden folgte der Gemeinderat, die Vertretung des Ortschaftsrates und der übrigen Körperschaften. Nach der Einsegnung in der Kirche widmete der Gesangsverein Gresten dem Verstorbenen einen harmonischen Scheidegruß. Still bewegte sich der Zug zum Friedhofe, langsam senkte sich der Sarg in den Schoß der Erde, Franz Reitlinger ruht in seiner heißgeliebten Heimat. Am offenen Grabe rief ihm sein langjähriger Freund, Herr Sichelwecksbeher Johann Schönauer folgende Schmerzbewegte, dankerfüllte Worte nach: „Vieher Freund Reitlinger! Es obliegt mir heute die traurige Pflicht, an Deinem offenen Grabe Dir den letzten Gruß, den letzten Dank, zu entbieten. Dein Freund, unser Bürgermeister, welcher leider verhindert ist, heute hier zu sein, hat mich ersucht, in seinem Namen, sowie im Namen der Gemeinde Gresten zu danken, für die treue Mitarbeiter-schaft, die Du ihm, der Gemeinde, den Vereinen und der Allgemeinheit geleistet. Ausgestattet mit seltenen Gaben und Talenten, warst Du einer unserer Besten, hochgeachtet von Allen, hastest Du stets für jedermann ein geneigtes Gehör, ein warmes Wort, einen guten Rat, wirktest stets hilfsbereit, ausgleichend und versöhnend. Du warst ein edler Mensch, ein ganzer Mann. Du hattest keinen Feind. Dir dankt die trauernde Gemeinde, deren langjähriges Mitglied, deren Vizebürgermeister, Dir dankt der Ortschaftsrat, dessen Obmann-Stellvertreter Du warst. Der Spar- und Darlehens-kassenverein verliert in Dir sein Vorstandsmitglied, die Ortsgruppe Gresten des Gewerbeverbandes ihren verdienstvollen Obmann, die Feuerwehr ihr unterstützendes Mitglied, der Schützenverein seinen Herbergsvater, der Gesangsverein seinen lieben Sangesbruder, der Turnverein seinen Gründer, Wiedererwecker und Sprecher. Die turnerische Erziehung unserer Jugend lag Dir ganz besonders am Herzen. Die deutschen Schutzvereine, der Deutsche Schulverein, die Südmart und unser deutscher Volksbund, sie verlieren in Dir ihren hochbewährten Führer. Wieviele tausende Gaben sind durch Deine rastlose Schutzarbeit unseren bedrängten Volksgenossen an den Sprachengrenzen zugeflossen. Um Dich trauert Deine schmerzgebeugte Gattin, Deine ihres fürsorglichen Vaters beraubten Kinder. Wir stehen an dem offenen Grabe eines viel zu früh Dahingegangenen. Ein arbeitsreiches, reichbegabtes Leben hat ausgerungen. Ein reger Sinn für alles Gute und Schöne ist nicht mehr. Ein waderes, treues, deutsches Herz, das einst so warm für Freundschaft schlug, es schlägt nicht mehr, dies Alles ruht in diesem kleinen Raume. Als wir die traurige Kunde vernommen, sind wir herbeigekommen um unseren treuen Freunde die letzte Liebe, die letzte Ehre zu bezeugen und stehen nun tiefgebeugt an Deinem Grabe. Franz Reitlinger, Deine Freunde grüßen Dich, Gresten, Dein heißgeliebtes Gresten, es sendet Dir durch uns die letzten Grüße, Gresten, das Dich liebte, das Dich achtete, es grüßt Dich aus meinem Wunde. So leb denn wohl, Du treuer Freund, ruhe aus vom Kampf des Lebens, ruhe aus von Deinen Schmerzen übergroß, unsere Freundschaft, unsere Achtung, unsere Liebe, die geben wir Dir ins Grab hinein, die Erde, die Dich deckt, sie sei Dir leicht, mit Blumen decken wir Dich zu, mit Kränzen, die die Liebe, die Freundschaft Dir geweiht. Dein teures Bild, es lebt ja fort in unseren Herzen, es bleibt ja unvergänglich Deinen Freunden. Heil Dir, lieber Freund, ruhe in Frieden, ruhe in Gott!“ Franz Reitlinger schlummert

der Ewigkeit entgegen. Nie erblaffen wird das Andenken an den Verstorbenen bei allen, die ihn näher kannten. Ein edler Mensch, ein ganzer Mann, deutsch vom Scheitel bis zur Sohle, rechtschaffen und gut, treu und ehrlich, ist von uns gegangen. Nicht besser können wir sein Andenken heiligen, als wenn wir mit gleicher Liebe und gleicher Begeisterung für unsere edle Volkssache einzutreten geloben.

**Aus Amstetten und Umgebung.
Großdeutsche Volkspartei.
Versammlungen.**

Im Bezirke Amstetten werden im Laufe des Monats mehrere Versammlungen abgehalten, in welchen Herr Dr. Otto Wagner über wirtschaftliche und politische Tagesfragen sprechen wird. Die ersten Versammlungen finden statt:

- Freitag den 7. Jänner um 8 Uhr abends im Gasthause Püllgrab in St. Valentin;
 - Samstag den 8. Jänner um 8 Uhr abends im Gasthause Ganglmaier in Neufurt;
 - Sonntag den 9. Jänner um 10 Uhr vormittags im Gasthof Nagl in Nischbach;
 - Sonntag den 9. Jänner um 8 Uhr abends im Hotel Schmidl in Amstetten.
- Deutsche Frauen und Männer, erscheint zahlreich!

Amstetten. (Nieder mit dem Kapitalismus!) Wie streng sachlich dieses Kampfwort von einem „Genossen“ aufgefaßt und angewendet wurde, zeigt eine kleine Episode, die sich dieser Tage in Amstetten zugetragen hat. Die Arbeiterschaft des Scheid'schen Metallwerkes in Amstetten unterhielt unter sich einen Sparverein. Wie alle Jahre, so hatten auch heuer viele Arbeiter und Arbeiterinnen, meist aber Familienväter wöchentlich ihr Schärlein in diesen Sparverein getragen um ihren Angehörigen zu Weihnachten eine unerhoffte Freude bereiten zu können. Obmann, Kassier u. Kontrollor usw. waren als Funktionäre dieses Vereines in der Person des Arbeiterrates, Hauptvertrauensmann Moiss Zimmerl vereinigt und vertreten. Samstag den 18. d. M. sollten nun diese Beträge den Arbeitern ausgefolgt werden und siehe da, — die ersten Arbeiter erhielten ihr Geld, die andern mußten mit Bedauern zusehen wie die Kassa leer und ihre Sparbüchel, mit falschen Buchungen versehen, in ihren Besitz übergingen. Zimmerl selbst zog es vor, um nicht gelächelt zu werden schon am Vortage das Weite zu suchen. Zimmerl hatte schon beim Einkassieren der Beträge, Fälschungen in der Verbuchung derselben zu seinen Gunsten vorgenommen und hiebei besonders das blinde Vertrauen einiger eifriger Sparer in der schändlichsten Weise mißbraucht. Ca. 13.000 K Fehlbeträge hat dieser Mann in den Gasthäusern in leichtfertigster Weise durchgebracht. Aber — er verstand es in leichtem Spiele, „kapitalistischen Bestrebungen“ den Boden zu entziehen und sie im Keime zu ersticken, woran andere sich vielleicht den Kopf wundgerannt hätten! Hut ab vor diesem Genossen!

M. u. M.
Mauer-Dehling. (Zulfeier.) Am Samstag den 18. d. M. hielt die hiesige arische Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Johann Sindhuber ihre diesjährige Zulfeier ab, welche sich diesmal leider eines mächtigen Besuches zu erfreuen hatte, da die hiesige freiwillige Feuerwehr für den gleichen Tag einen Kneipabend angefaßt hatte. Der Obmann der Ortsgruppe Landesbeamter D t begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste auf das herzlichste und eröffnete die kleine Feier mit dem Scharliede „Sind wir vereint zur guten Stunde“. Nach einem schneidig gespielten Musikstücke seitens eines für diese Feier zusammengestellten Streichsextettes hielt der Obmann neben dem im Lichterglanze erstrahlenden Julbaum die Julrede: „Der Winter ist ins Land gezogen, die Bäume kahl, in Schnee gehüllt die Berge, karg die Stunden des Lichtes, die der Tag uns beschert; das ist der Anblick, den die Natur uns jetzt bietet. Wem kommt dabei nicht der Gedanke, daß es auch für unser deutsches Volk Winter geworden ist? Winter geworden nach einer Zeit des Blühens und Gedeihens, der Macht und Größe! Mehr als 2 Jahre sind nun dahin gegangen, seit dem der Weltkampf zu Ende ging, dieser Riesenkampf, an dessen Ausgang unser Volk in Trauer, Unglück und Schmach gestürzt worden ist. Nun ist uns nach langem Harren der Friede geworden. Fröhde, welche ein göttliches, Glück und Segen verheißendes Wort. Wie sehnten wir uns alle in den vier bangen Kriegsjahren nach dem Ende des Kampfes, nach dem

**Weder Wasser, noch Salz,
enthält im Gegensatz zu Margarine, das
reine und unverfälschte, wohlbekömmliche
C E R E S -
Speisefett:**




Frieden. Allein der Friede, der uns, der dem deutschen Volke auferlegt worden ist, ist nicht der Friede, den wir alle herbeisehnten, ist nicht der Friede des Rechtes und der Völkerverständnis, nein es ist ein Friede, der Unfrieden gebiert. Schrankenlose Willkür unserer Feinde und zügelloser Haß standes Pate. Unser Volk ist um den Frieden betrogen worden, auf den es nach seinen ungeheuren Opfern Anspruch hatte, es ist betrogen worden von Wilson und seinen 14 Punkten, dem größten Gaukler und Schwindler der Weltgeschichte, es ist betrogen worden von einer feilen Judenpresse, die dem deutschen Michel Wunderbares vormachte von dem Frieden, den wir bekommen werden, wenn wir Wilson vertrauen, es ist betrogen worden von der roten jüdischen internationalen Sozialdemokratie, die glaubte, die anderen Völker werden die Deutschen umarmen und sie als Freunde begrüßen, wenn wir alles wegwerfen, wodurch sie groß, stark und mächtig gewesen waren. Der Michel ist wieder einmal ein Opfer seiner Gutgläubigkeit geworden und muß nun bitter dafür büßen. Unserem Volke ist also ein Friede auferlegt worden, der es in die Ketten der Schuldnenschaft wirft, und noch mehr, ein Friede ist uns diktiert worden, der uns das heiligste Recht nimmt, das Recht der Volkseinheit. Von Völkerfreiheit, von Selbstbestimmung redeten sie und meinten damit, daß sie selbst bestimmen, was sie uns alles rauben dürfen. Von diesem Selbstbestimmungsrechte in ihrem Sinne haben unsere Feinde reichlich Gebrauch gemacht. Mit Trauer im Herzen müssen wir heute der Millionen deutscher Brüder und Schwestern gedenken, die unter fremde Herrschaft gezwungen worden sind. 4 1/2 Millionen Volksgenossen in Böhmen, Mähren und Schlesien setzen unter dem Druke der tschechischen Machthaber von Prag; die Mannen Andreas Hofers, des Heldenkämpfers von anno Neun, sind Untertanen Italiens geworden und das Land der sonnigen Reben, unsere Südtirolermarkt schmachtet in jugoslawischen Fesseln. Das Deutsche Reich selbst aber ist in seiner Ohnmacht seinen Feinden ausgeliefert. Die Franzosen, im Bunde mit den Negern und Zulubaffern, haufen am Rhein, Polen herrscht im Osten, die stolze deutsche Kriegsflotte ruht auf dem Meeresgrund, die deutsche Handelsflotte ist in den Händen der Sieger. Und damit nicht genug! Not, Elend und Hunger herrschen in allen deutschen Gauen und am fürchterlichsten in unserem Lande. Das ist das Bild des Friedens, der unserem Volke in Versailles und St. Germain beschieden worden ist. Das ist das traurige Ergebnis von vier bitteren Kriegsjahren, die am Lebensmark unseres Volkes zehrten. Wenn jemand sein Volk aufrichtig liebt, überkommt ihn da nicht das Gefühl des tiefsten Schmerzes, und wer von uns kann sich dabei der Einsicht verschließen, daß es auch für unser deutsches Volk Winter geworden ist? Ja, es ist Winter geworden, nicht bloß draußen in der Natur, auch für unser deutsches Volk. Fürwahr Verzweiflung müßte uns erfassen, würde uns nicht die Natur selbst trostreichen Ausblick gewähren. Winter ist geworden, aber die Herrschaft des Winters ist nicht ewig. Dem Winter folgt der Frühling. Das ist die Hoffnung, die unsere Herzen, die voll Sehnsucht sind nach dem Lichte der Sonne und der Nacht des Frühlings, beseelt. Und dieses Fest der Hoffnung auf bessere Zeiten begehen wir heute. Julfest! Das Fest unserer Väter, das Fest der alten Germanen, das Fest der Winter Sonnenwende. In herblicher Zeit werden die Tage immer kürzer, die Nächte länger, immer mehr entschwindet die Sonne. Aber die alten Germanen wußten, daß der Tag komme, an dem die Sonne ihren Lauf wendet und wenn dieser Tag angebrochen war, dann eilten die Boten von Berg zu Berg, von Tal zu Tal und kündeten, daß die Winter Sonnenwende gekommen, daß Baldur, der lichte Sonnengott wieder erstanden sei. Und festfrohe Stimmung zog ein in die letzte Hütte. Der Julblod wurde entzündet und bei frohem Becherklang feierten die alten Germanen die Wiederkehr der Sonne, die Hoffnung auf den Frühling. Mit denselben Gefühlen wie unsere Väter wollen auch wir heute das Julfest begehen. Auch wir wollen uns freuen, weil wir wissen, daß der Winter nicht Bestand haben kann und mit Notwendigkeit die

Zeit des Frühlings kommt. Für uns hat aber das Julfest noch eine zweite symbolische Bedeutung. Wir haben es soeben vernommen, daß es auch für unser Volk Winter geworden ist. Nun, so gewiß, wie dem Winter in der Natur der Frühling folgt, so gewiß und wahrhaftig wird auch der Winter unseres Volkes weichen, wird kommen seine Auferstehung und Befreiung. Und das ist die Hoffnung, die wir trotz aller Bitternis und Kummernis der Gegenwart in unseren Herzen hegen und der wir heute Ausdruck geben wollen; denn aus der Hoffnung entsteht der Wille und aus dem Willen die Tat der Befreiung. So rufen wir denn auch unseren Brüdern und Schwestern im bedrückten Lande zu: „Haltet aus! Die Stunde der Freiheit naht!“ So rufen wir allen deutschen Herzen zu: „Verzaget nicht, sondern bekennet mutig euer Volkstum; arbeitet und opfert für unser deutsches Volk; dann ist die Zeit nahe, da wir die Auferstehung des bedrückten und in Fesseln geschlagenen deutschen Volkes erleben werden, jene große Stunde, die da kommt weil sie kommen muß, die Stunde der Freiheit, die Stunde der Erlösung, das herrliche Julfest des geeinten großen deutschen Volkes!“ Mit Begeisterung wurde sodann von den Anwesenden das Scharlied „Wenn alle untreu werden“ gesungen, worauf nach dem Vortrage mehrerer ernster Musikstücke und Lieder der offizielle Teil der Feier geschlossen wurde. Anschließend daran ließ man das Streichfrett im unermüdeten Spiele seine schönen Weisen erklingen und bewirkte eine fröhliche ungezwungene Unterhaltung, welche durch den Wechsel von Scharliedern noch erhöht wurde. Dem Streichfrett, welches in so uneigennütiger Weise zur Verschönerung der kleinen würdigen Feier beigetragen hat, sowie allen Teilnehmern für ihre große Opferwilligkeit, welche sie bei dieser Feier dem schwerbedrückten Deutschen Schulvereine wieder an den Tag gelegt haben, sei herzlich Dank gesagt.

Private, im Alter von 66 Jahren. Das Beerdigungsgangnis fand am Freitag den 24. d. M. statt. — Am 26. verschied in Weyer a. d. Enns Frau Marie L o s t m ü l l e r, Forstmeisterswitwe, im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung fand am Montag den 27. d. M. statt.

Zentralverband der deutschöstr. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittwen u. Waisen
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

An reistlichen Spenden zur bereits stattgefundenen Christbaumfeier sind noch folgende Spenden eingelaufen: Von den Herren Trafikanten von Hollenstein, Opponitz und St. Georgen am Reith 966 K, Herrn Wafel 40 K, Herrn Stadtbaumeister Defenye 50 K, Herrn Seifenbacher Joh. 100 K; auch sind noch vor der Feier von mehreren Landwirten ein Quantum Äpfel, sowie ein kleiner Teil Dörrrobt und Müsse, 1/4 kg Mehl und ca. 1/2 kg Selchfleisch, von unserem Mitgliede Spahn Josef überbracht worden. Herr Rötter hat uns eine ausreichende Menge Keks beige stellt. Herr Piaty lud gratis die zur Verteilung gelangten Weden. Für alle Spenden dankt herzlichst der Vorstand.

Zur Berichtigung: In letzter Nummer wurde eine Spende von Herrn Rudolf Zuber ausgewiesen; soll aber heißen Rudolf F u g e r 50 K.

Mitglieder, Achtung! Sonntag den 2. Jänner sind die Mitgliedsbücher im Vereinsheim abzuholen. Dienst: Kam. Prasthinger.

Imkerei.

Die nächste Monatsversammlung wird auf Samstag den 8. Jänner verschoben; bei derselben findet auch eine kurze Ausschusssitzung statt. Imkerheil!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Todesfälle.) Am Mittwoch den 22. d. M. verschied in Gaslenz Frau Maria Heuberger

Besitzveränderungen.

Zeit vom 5. Dezember bis 31. Dezember 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Haus Nr. 63 in Zell a. d. Ybbs	Auguste Gold	Johann u. Magdalena Peyerl	Kauf	19.200.—
Sandlehen Nr. 4 in Haselgraben	Johann und Jäzilia Wieser	Johann, Georg und Jäzilia Wieser	Uebergabe	60.000.—
Malerhofhäusl Nr. 21 in Althartsberg	Marie Haider	Franz Sulzbacher	Kauf	30.000.—
Wiesenparzelle 1357/2 in Althartsberg	Jakob und Marie Decker	Franz Sulzbacher	"	438.—
Großbach Nr. 4 Rote Sattel Hollenstein (Hälfte)	Jakob Jagersberger	Theresia Jagersberger	Erbchaft	16.615.—
Haus Nr. 49 Rote Gleich samt Gründen in Sonntagberg	Marla Schag	Pius Schag	Kauf	10.000.—
Pappensabrik in Schütt und Haus Nr. 17 in Maisberg Häuser Nr. 21 und 26. 1. Reithhöfrotte	Leo Smrczka	Neufiedler Aktiengesellschaft für Pappensabrikation Wien, VI., Getreidemarkt 1	"	695.000.—
Haus Nr. 80 Rote Baichberg Sonntagberg	Marie Pilz	Hermine Böhme	"	80.000.—
Gasthaus R. Nr. 6 in Groß-Hollenstein	Alexander Olag	August Hütter	"	200.000.—
Haus Nr. 119 Zell a. d. Ybbs	Josef und Marie Ehlstorfer	Friedrich Ehlstorfer	Uebergabe	6.000.—
Grabenschusterhäusl Nr. 40 Opponitz (Hälfte)	Alexander Zechberger	Johanna Zechberger	Erbchaft	2.929.—
Haus Nr. 13 1. Böchlauerrotte (Hälfte)	Matthäus Berger	Agnes Berger	"	10.947.—

Not lehrt sparen!
Darum verwenden erfahrene Hausfrauen nur die bewährte, echte



„Schicht - Seife“
Marke „Hirsch“

zur großen Wäsche, wie zu jeder Reinigungsarbeit in Küche und Haus. HIRSCH-SEIFE ist jetzt in folgenden Stückgrößen überall zu haben:

1/4 kg Riegel zweiteilig, 1/2 kg halbovale Stücke.



Original „Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart.
11 10 Jahre Garantie. 11 1123
Prompt lieferbar solange Vorrat reicht. Lager sämtl. landw. Maschinen.
AGRARIA, G. m. b. H., Wien IV., Rechte Wienzeile I. Abt. 156.
Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Die Einlösung des von der Marktgemeinde Ybbs ausgegebenen **Notgeldes**
erfolgt ausschließlich
in der Zeit zwischen 15. und 30. Juni 1921. 1146